





Es ist allerdings nicht unbekannt, daß die Meinungen über die Frage, welcher Zeitpunkt zur Aufhebung der Ausnahmestimmungen der geeignetste sei, auseinandergehen. Die Regierung will heute an die Nationalversammlung mit einer Kundgebung herantreten, die sich grundsätzlich für den Beschluß der Nationalversammlung auspricht, aber — namentlich im Hinblick auf rechtsverfassungsmäßige Treibereien — einen gewissen Aufschub für die rechtlose Aufhebung des Ausnahmezustandes für notwendig erklärt.

Heute vormittag 9 Uhr wichtige Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung im Fraktionszimmer des Reichstags.

### Blutige Zusammenstöße in Hamburg. Tote und Verwundete.

Hamburg, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Hamburg ist es heute nachmittag zu höchst bedauerlichen Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Sicherheitspolizei gekommen. Der revolutionäre Aktionsausschuß der Erwerbslosen, der sich aus Mitgliedern der sozialistischen Union und der R. A. P. D. neben dem regulären Erwerbslosenrat gebildet, bereits wiederholt Demonstrationen veranstaltet hatte, hat die durch die Ausferrung auf den Werken verursachte Erregung unter der Arbeiterschaft benützt und wiederum zu Demonstrationen aufgefordert. Es wurde dabei offensichtlich beabsichtigt, die Lebensmitteläden zu plündern. Es kam zu Zusammenstößen mit der alarmierten Sicherheitspolizei, die, nachdem zwei Beamte durch Messerschläge verwundet waren und sie keinen Ausweg mehr sah, erst Schreckschüsse und dann scharf Feuer gab. Es sind drei Tote und zehn Verwundete zu beklagen. Die Schuld an den Vorgängen trifft allein die sozialistischen Drahtzieher, die erst vorgestern eine unabhängige Wählerversammlung sprengten und täglich bewiesen, daß sie nicht anders als Blut vergießen wollten. Die organisierte Arbeiterschaft Hamburgs rückt von diesen Machenschaften weit ab.

### Anders, nicht besser!

Lohberg als Ersatz für Watter.

An Stelle des beurlaubten Generals v. Watter ist Generalmajor v. Lohberg mit der Führung des Wehrkreiskommandos VI (Münster) beauftragt. Die Vertretung des Generals v. Lohberg als Chef des Generalstabs des Reichswehrgruppenkommandos II (Kassel) ist Major v. Hammerstein übertragen.

So notwendig die Abberufung des Generals Watter war, dem seine zweideutige Haltung in den Rapp-Lagen durch den Oberst Bauer erst jüngst bestätigt wurde, so ungenügend ist sein Ersatz durch General von Lohberg. Herr v. Lohberg ist kaum minder belastet als Watter. Er war der Chef des Generalstabs v. Schoeler in Kassel, der wiederum nach Zeugnis Bauers sich in den ersten Tagen des Rapp-Bußches genau so schwanke und verhielt wie Watter. Gegen beide, Schoeler und Lohberg, sind seinerzeit durch den Zivilkommissar, Genossen Gressinski, schwere Anschuldigungen erhoben worden, die uns noch keineswegs widerlegt erscheinen.

### Der Abbau der Kriegsgerichte im Ruhrgebiet

Der Reichspräsident hat angeordnet, daß ihm bis zum 26. Mai Bericht zu erlassen ist, wie viele Verhaftete sich dann noch in Haft befinden. Bis dahin sollen alle diejenigen entlassen sein, die im guten Glauben, in Abwehr des Rapp-Bußches, an sich strafbare Handlungen begangen haben. Für alle Verhandlungen ist äußerste Beschleunigung angeordnet. Alle Postangelegenheiten, die nicht bis zum 1. Juni erledigt sind, müssen sofort dem Oberstaatsanwalt Schwederitz mitgeteilt werden, der über die Aufrechterhaltung der Haft oder die Haftentlassung zu entscheiden hat.

### Last uns gehen . . .

Und dennoch — trotz des Winters, der hinter uns liegt, hinter uns Sozialisten, und dennoch —  
Stilles Unkraut hat in die Menschheit das flüchtige Werdende gefügt, das Morden mit seinem Grauen, Elend, seinen Lügen.  
Und zurückgeworfen sind wir fast bis zum Anfang, dem Anfang mit seinen Selten und einander Hassenden, misstrauenden Bruderparteien —  
Und dennoch —  
Ist nicht ein ganz anderer Anfang, ein neuer Leuzsturm, ein Frühling der Freien, der Freien, die gebunden nur sind an harte Arbeit, harte Wirken, um Brot zu schaffen —  
Aber sie können freie Arbeiter sein, können mitbauen, mitbestimmen am Staatsgange, sind Mitregierer geworden statt Registerter.  
Man sagt nun, mit den Regierungskleibern hätten wir schmuggige Kleider angezogen, hätten uns selbst besetzt, wären nicht mehr die alten. Und es ist wahr, richtig sind unsere Kleider, schwierig unsere Hände, schwierig geworden aber durch die schwere Arbeit um unser Volk, um Brot und Aufbau inmitten der Welt des Elends und Misstrauens, schmuggig und zerklüftet unsere Kleider durch den Wettersturm, der uns umstößt. Es sind keine Schleißen der Schande, es ist kein Schmutz der Schande, der an uns sich festsetzt hat; Schmutz, Schleißen der Arbeit, schwerer Arbeit sind an uns und werden an uns bleiben, und wir werden stolz auf sie sein.  
Denn adern müssen wir und arbeiten, an uns, an den andern, adern um unser leidliches Brot, headern die noch schlafenden und die verdorrten Wehten, daß wir sagen können rückschauend nach jeder Zeit, nach jedem Schritt, den wir getan: unser Land, Reich und!

Und so müssen und wollen wir gehen.  
Nicht den trostigen Sturmschritt des Arleges, der sich Sieger nennt, wenn eine Einde voller Blut und Wunden er unter seinen Füßen hat, nicht den himmelschwanken Schritt des Schwärmers, der eine Welt sein eigen nennt, die fremd und spottend ihn duldet, solange es ihr gefällt.  
Wir wollen und müssen gehen erdenklarer, arbeitenden Schritt, unser Weg ist von dieser Welt, trägt und wird tragen ihren Staub, unser Platz ist inmitten dieser Menschheit:  
Laßt uns gehen, laßt uns arbeiten Winter und Sommer, Sommer und Winter,  
bis es unsre Welt, die Menschheit unsrer geworden ist!

### Sozialdemokratische Reichswahlliste.

Die von der sozialdemokratischen Reichskonferenz eingesetzte Kommission hat folgende Genossen auf die Reichswahlliste gesetzt:

1. Wels, Otto, Friedrichshagen, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei;
2. Juchacz, Marie, Berlin, Parteisekretärin;
3. Schmidt, Robert, Karlsruhe, Reichswirtschaftsminister;
4. Dr. jur. Radbruch, Gustav Lambert, Kiel, Universitätsprofessor der Rechte;
5. Schlöde, Alexander, Berlin-Grünwald, Reichsarbeitsminister;
6. Schulz, Heinrich, Berlin-Steglitz, Staatssekretär.
7. Steinkopf, Willi, Königsberg i. Pr., Postsekretär.
8. Brunner, Louis, Berlin-Tempelhof, Vorsitzender des Deutschen Eisenbahnerverbandes;
9. Dr. phil. Gradnauer, Georg, Dresden;
10. Pfäff, Antonie, München, Lehrerin;
11. Stämpfer, Friedrich, Berlin-Tempelhof, Hauptschriftleiter des „Vorwärts“;
12. Franz I. May, Dortmund, Rechtsanwalt und Stadtrat;
13. Dr. med. Großjahn, Alred, Berlin, Professor;
14. Rebe, Hermann, Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Heizer und Maschinenisten;
15. Rohmann, Fritz, Stuttgart, Regierungsrat und Vorsitzender des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer;
16. Sasse, Hermann, Bochum, Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes;
17. Dr. phil. Lohmann, Richard, Berlin-Treptow, Oberlehrer;
18. Dr. Luard, Max, Frankfurt a. M.;
19. Raack, Fritz, Reußkölln, Redakteur des „Landarbeiter“;
20. Schäfer, Valentin, Saarbrücken;
21. Rohur, Theodor, Berlin-Karlshorst, Sekretär im Deutschen Eisenbahnerverband;
22. Ragenstein, Simon, Charlottenburg, Schriftsteller;
23. Höfs, Elise, Stettin, Ehefrau;
24. Kaufmann, Oskar, Architekt, Berlin;
25. Horlacher, Konrad, München, Verbandssekretär;
26. Rydahl, Jens, Reußkölln, Stadtschulinspektor;
27. Boldt, Richard, Elberfeld, Dozent der Universität Münster;
28. Rodahl, Gertrud, Cöpenick, Ehefrau;
29. Rudolph, Hermann, Duisburg, Reichsabteilungsleiter der Binnenschiffer;
30. Höring, Otto, Magdeburg, Oberpräsident;
31. Tren, Martin, Nürnberg, 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg;
32. Dill, Hans, Redakteur;
33. Dietrich, Karl, Breslau, Gewerkschaftssekretär.

Die Genossen Wels, Juchacz, Rob. Schmidt, Schlöde, S. Schulz, Steinkopf, Pfäff, Sasse, Dr. Luard, Schäfer, Rohur, Ragenstein, Höfs, Rodahl, Höring und Dietrich waren bisher Mitglieder der Nationalversammlung.

Der sozialdemokratische Parteivorstand macht besonders darauf aufmerksam, daß nach § 18 des Reichswahlgesetzes der Vertrauensmann für die sozialdemokratische Reichswahlliste verpflichtet ist, bis spätestens zehn Tage vor Stattfinden der Wahl, also bis zum 27. Mai, beim Reichswahlleiter zu erklären, daß die sich ergebenden Bestimmungen des Wahlgesetzes der Reichswahlliste Wels, Juchacz, zuzurechnen werden sollen.

### Geschäfte im Kaiserreich.

Eine sozialdemokratische Anfrage.

Die Abg. Gen. Lbbe und Hoch haben folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:  
„Im Abendblatt des „Vorwärts“ vom 6. März wird in einem Spaltenartikel („Geschäfte im Kaiserreich“) mitgeteilt: Im

Interessenschuß für Handel und Gewerbe des Reichstags sei 1917 von einem Zentrumsabgeordneten berichtet worden, das Reich werde durch enorme Ueberpreise, die an den großen Eisen- und Stahlindustriellen für Kriegsmaterial gezahlt wurden, um hunderte von Millionen Mark geschädigt. Obgleich die Industriellen sich weigerten, die Selbstkostenausweise vorzuliegen, habe die dem Kriegsministerium zugehörige, aber unter dem maßgebenden Einfluß von Industrieinteressen stehende Kriegsrohstoff-Gesellschaft, Abteilung Essen, doch immer wieder höhere Preise bewilligt. Ein Beamter der Kriegsrohstoff-Gesellschaft, der auf die Selbstkostenprüfung drängte, sei gemohrtet worden. Da die Kriegsrohstoff-Gesellschaft dem Kriegsministerium unterstellt war, sei dieses für die Wirtschaft, die den Staatsfiskus um viele hunderte Millionen Mark zugunsten der Schwerindustriellen erleichterte, in erster Linie verantwortlich. Der damalige Staatssekretär Dr. Helfferich wird als Mitwisser bezeichnet. Als besonderer Vertrauensmann der Kriegsrohstoff-Gesellschaft in Preußen wird Generaldirektor Böglert, M. d. R., von der Deutsch-Luxemburgischen R.-G. (Aufsichtsratsvorsitzender Hugo Sinnab), eine Hauptlieferantin von Kriegsmaterial, genannt. In dem Artikel des „Vorwärts“ wird weiter ausgeführt, das Kriegsministerium habe sich „erst nach der Revolution“ gezwungen gesehen, die Preiswirtschaft seiner Kriegsrohstoff-Gesellschaft einer Untersuchung zu unterziehen. Eine im Frühjahr 1918 hierfür im Kriegsministerium eingesetzte Kommission kam aber nicht zu Stande, sondern erklärte das Kriegsministerium für inkompetent, weil mitverantwortlich für die Vorgänge in der Kriegsrohstoff-Gesellschaft, und schlug deshalb vor, die Nationalversammlung möge die Untersuchung wegen angeblicher falscher Information des Reichstags durch Vertreter der früheren Regierung und schwerer finanzieller Schädigung des Reichs in die Hand nehmen. Was weiter aus der Sache geworden ist, vermochte der „Vorwärts“ nicht mitzuteilen. Er ersuchte die Regierung um Aufklärung, was nach der Erklärung der Untersuchungskommission geschehen sei, um die beschuldigten Vertreter der früheren Regierung zur Verantwortung zu ziehen und um die Schwerindustriellen zur Rückzahlung der behaupteten riesigen Uebergewinne an die Reichskasse zu veranlassen.

Sind der Reichsregierung die vom „Vorwärts“ mitgeteilten Vorgänge, die bisher von keiner Seite bestritten wurden, bekannt? Kann sie erklären, welche Umstände den Fortgang der Untersuchung dieser Vorgänge eventuell hinderten? Bis zu welchem Stadium ist die Untersuchung bis heute gediehen und welche Resultate hat sie gezeitigt?  
Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.“

### Spaltung im rheinischen Zentrum.

Arbeiterfeindliche Sondergründung.

Bochum, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Spaltung im Zentrum ist trotz aller Ablehnungen der Zentrumspresse zur Tatsache geworden. In Köln ist nunmehr als Organ der neuen Partei der „Rheinische Herold“ erschienen. In einem Leitartikel: „Die innere Auflösung der Zentrumspartei“ über-  
schrieben, heißt es u. a.:

Obwohl die organisatorische Macht des Zentrums sehr groß ist, hat für das Zentrum von gestern und heute die Zoten-  
uhr geschlagen. Die Partei geht mit Riesenschritten der inneren Auflösung entgegen. Mindestens 75 Prozent ihrer Wähler lebten die Fraktionspolitik entschieden ab. Die Bauernschaft will nichts mehr von der Partei wissen, ebensowenig der Intelligenz- und gewerbliche Mittelstand. Die katholischen Kadaverler stehen absolut untätig zur Seite. Ein großer Teil des Klerus kann sich nicht abfinden mit der Freigabe christlicher Anstalten durch die Fraktion. Die Beamten bemerken mit Entsetzen, daß das Zentrum in lieblicher Vereinigung mit der Sozialdemokratie die Grundzüge des Staates untergräbt. Nur die Arbeiter stimmen zum großen Teil der Zentrums-  
politik zu. Sie folgen eben blind den an der Staatsklippe stehenden Führern und ahnen gar nicht, daß sie einer in- und ausländischen kapitalistischen Anschläger entgegengeführt werden.  
In den Wahlbezirken Aachen, Düsseldorf-Ost und West liegen bereits Wahlvorschlüge der neuen Partei vor.

Es ist ein überaus parodistisches, bürgerliches Lustspiel. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Bourgeois, prinzipienlos, konventioneller Dogmatiker von politischer Robottier, der vor lauter Königstümmel Revolution macht. Wie der wohlgeordnete Gang des Familienlebens durch solche Ereignisse gestört und vieles auf den Kopf gestellt wird, das wird in wirkungsreichen Szenen mit Spott erzählt. Das Stück stammt aus einer früheren Schaffensperiode des Dichters.

Musik in Farben. Der Philosoph Schelling hat die Baukunst eine „erharrte Musik“ genannt. Dieselbe Bezeichnung könnte man für die Schöpfungen der modernen gegenstandslosen Malerei anwenden, die ebenfalls ohne Nachahmung äußerer Naturerindrücke allein durch die reinen Mittel ihrer Kunst zu wirken sucht. Rudolf Bauer, der konsequente Vertreter dieser Richtung in der deutschen Malerei, scheint sich der neuen Verwandtschaft seines Schaffens mit der Tonkunst bewußt zu sein: „Andante“, „Con brío“, „Presto“ nennt er Gemälde, die gegenwärtig im „Sturm“ (Kosdamer Str. 134a) zu sehen sind. Durch diese Bezeichnung wird dem Betrachter das Verständnis der Werke wesentlich erleichtert, denn er erkennt von vornherein, welche Art von Stimmungen oder Stimmungskomplexen durch die rhythmische Bewegung der Farben und Linien ausgedrückt werden soll. Der, dem diese Kunst noch fremd ist, wird sich am meisten durch die Bilder kleinen Formats angezogen fühlen, wie „Andante 9“ (Nr. 10) oder „Komposition mit Kreisen“ (Nr. 9), in denen schlichte Empfindung mit haren Mitteln gefollet ist. In den umfangreicheren Gemälden herrscht eine gewisse Ueberfülle der Gestalte, die das Verständnis erschweren. Aber wer sich tiefer in sie hineinversetzt, der empfindet auch in den komplizierteren Werken, wie dem farblich sehr schönen „Fugale 9“ (Nr. 20) das majestätische Pathos der mächtig ausladenden Bewegung, in dem „Presto“ (Nr. 21) den einheitlichen, volltönigen Rhythmus, der aus den trauen Wirbeln und vielfarbigem Bildaktlinien des Zentrums sich entwickelt und nach der Peripherie in hart flutende, großzügige Linien- und Formwogen ausströmt. Die kräftigste und gelösteste Wirkung ergibt sich nach meinem Gefühl die Gemälde Bauers, in denen die eigentliche Vision sich von einem einfarbigen dunklen Hintergrund — „Fugale 30“ (Nr. 1) — abhebt, oder durch ein hohes, organisch aufgebautes Liniengerüst — „Schwarze Armeen“ (Nr. 2) — zusammengehalten wird. Der eigentliche Begründer der gegenstandslosen Malerei, Kandinsky, ist in derselben Ausstellung mit einer frühen Arbeit „Amphibisation“ (Nr. 37) vertreten, die seine Eigenart noch nicht in voller Entwicklung zeigt. Daneben sei auf die beiden Bilder von Georg Muche (Nr. 2) und 30) und die ebenfalls sehr feine „Komposition 2“ (Nr. 38) der Holländerin Jacoba van Geesterd hingewiesen, die ebenfalls „Musik in Farben“ geben.

Armin L. Wegner, den der Krieg zu einer Stimme der furchtbar verfolgten Armenier werden ließ, sprach am Dienstag in einer Veranlassung der deutsch-armenischen Gesellschaft. In Dichtersworten ließ er die Seele Armeniens sich heuzen, die nach seinem Wort so wenig von dem fatalistischen Dilemma der Ruinwanderer und so viel Begleitungen zum europäischen Abendland hat. Die armenische April, die er, im einzelnen bis zu fünf Jahrhunderten

ausdrückend, vortrug, offenbarte brennende Kambalut und dann wieder die Schönheit eines schlichtwahren Empfindens, das sich oft mit ganz vertrauter Lauten anmischt. Dies Volk, dessen Geschichte bis heute heraus ein ewiges Märtyrertum gewesen ist, erweist selbst in der Wehmut seiner Klage, daß es gewohnt ist, aufrecht zu bleiben. Unter den neuesten armenischen Dichtern ist einer, Avadis Jabobian (1875 in Russisch-Armenien geboren, ein Flüchtling, der jetzt in Genf lebt), den das Fortdauern, das er erlebt, zum Besten gemacht hat. Wegner trug Stücke aus dessen 1900 veröffentlichter Dichtung „Abul Ala Malari“ (Die Karawane) vor, in der aller Groß und Hof dieses Bestimmten herborbricht; doch das wesentlichste Merkmal ist die wilde große Kraft, mit der das Gedicht.

Für Wegner — die Leser seines Buches: „Der Weg ohne Heimkehr“ wissen das — ist das armenische Leid Symbol des Leids der Menschheit geworden. Er froht dem Programm Stücke des eigenen Dichtens ein, die sein Erleben dort unten in den Kupferländern ergreifend spiegeln. (Einmal ist ein Bild seines Erinnerns einen schneidenden Wehlaut aus der Brust einer Dörenden.) Eine Erzählung „Der Danker“ (es ist einer, an dem, als er zum Galgen geführt wird, die Wut der türkischen Masse sich brutal fängt), füt die Jilae armenischen Volkscharacters zu tiefem Erbitterung zusammen. Diese woblgeungene Erzählung holt ihre höchsten Steigerungen aus dem leidenschaftlichen Verlangen armenischen Volksgeliebtes, daß jedes Kampfpoker aufreizen das zu Kind und Kindeskind weiterzeuge. Dieser kämpferische Jug war also ein wesentliches des Programms. Doch an den Schluss stellte Wegner Andrejewitsch immer wieder unsäglich erschütterndes Bild von der Frau und dem Kinde, jener armenischen Mutter, die in einem Walde bei Willis an den Füßen aufgehängt dem Tode entgegenbildet und nach deren ausgestreckten Händen ein Knäblein vergebens langt. Die namenlose Dual menschlichen Zueinanderwollens, das nie gelingen will! Doch unter Opfern ohne Gleichen bleibt es notwendigstes Ziel. Wenn Wegner für die Armenier Partei nimmt, so ist's um dieses höchsten menschheitlichen Joles willen.

Ein Volkbekehrungsakt über Bodenimpfung und Lymphgewinnung wird in absehbarer Zeit vollendet sein. Er soll die mit den Filmen über Säuglingspflege und Geschlechtskrankheiten beginnende gute Aufklärungsarbeit fortsetzen.

Die Schädlingsbekämpfung, die durch die Wirkungen des Krieges in größtem Maße dringlich geworden ist, hat in dem früheren Ministerialdirektor im Reichsarchivmüsterlager Geh. Rat Rhydenhaner einen Reichstagsmitglied erhalten.

Die Bildnis-Ausstellung der Akademie der Künste am Pariser Platz ist nur noch bis zum 2. Freitagabend nach 5 Uhr geöffnet.

Rabl, Feuerbach und Trübner, die drei mit Heideberg in Begleitung lebenden Maler, bilden den Kern einer Sonderausstellung, die jetzt von den holländischen Sammlungen der Reichskasse für die Sommermonate eröffnet worden ist. Auch neue, obgleich unbedeutende Werke von Trübner werden gezeigt. Sämtliche ausgetheilte Werke harrten auf Heidebergers Beleg. Der nach Deutschland reist, soll sich diese Ausstellung nicht entgehen lassen.

Die nordische Vereinigung gegen die Tuberkulose hält vom 25. bis 30. Juni in Stockholm ihren ersten Kongress ab.

Ein Revolutionslustspiel von Strindberg, betitelt „Anno 48“ und bisher in Deutschland noch unbekannt, ist soeben, in Emil Scherings Uebersetzung bei Georg Müller in München erschienen.

Saulus.



# Gewerkschaften und Betriebsräte.

## Rundgebung des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission.

Die wirtschaftlichen und politischen Katastrophen mit ihren verheerenden und kulturzerstörenden Folgen resultieren aus der kapitalistischen Gesellschaft. Daher wird die Arbeiterklasse, solange die kapitalistische Gesellschaft besteht, in ihrer Lebenshaltung von den kapitalistischen Verelendungstendenzen bedroht.

In Ermüdung, daß die Arbeiterklasse mit dem Ringen gegen die kapitalistischen Verelendungstendenzen zugleich den Kampf um die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung führen muß, damit die Grundfragen dieser Klassengesellschaft beseitigt werden und planmäßig organisierte sozialistische Gesellschaft herbeigeführt wird, müssen diese Kämpfe bewußt und zielklar gemeinsam von den revolutionären proletarischen Organisationen der Gewerkschaften, der Räte und der Parteien geführt werden. Daher ergeben sich als Aufgaben für die Betriebsräte in ihrem Zusammenwirken mit Gewerkschaften und Parteien:

1. die sozialistische Aufklärung der Arbeiterschaft,
2. der planvolle Kampf um die Eroberung
  - a) des Rechtes der Einstellung und Entlassung der Arbeiter und Angestellten,
  - b) der Mitbestimmung bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen,
  - c) der völligen Bilanz- und Inventureinsicht,
  - d) der Mitbestimmung bei der Produktion in Art und Qualität,
  - e) der Mitbestimmung bei der Rekrutierung.

Da diese Aufgaben nur erfüllt werden können, wenn die Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten reiflich erfaßt sind und deren Aktionskraft bis zur denkbar größten Stärke gesteigert wird, erachtet es der Ausschuss für notwendig, daß die Betriebsräte von den Gewerkschaften erfaßt werden.

Doch nicht als Funktionäre der einzelnen Gewerkschaften, sondern Industriegruppen, wobei der Betrieb und nicht der Beruf des einzelnen entscheidend sein muß.

Der Ausschuss glaubt hierdurch nicht nur die Betriebsräte, sondern auch die Gewerkschaften zu Trägern des Sozialisierungsgedankens und dessen Kampforgane zu machen, die gesamte Arbeiterschaft zu dem großen Kampfe völlig vorzubereiten und mit Machtbewußtsein zu erfüllen.

Um diese Mindestforderungen durchzuführen zu können, beschloß die Berliner Gewerkschaftskommission die Errichtung eines Sekretariats.

Unter gleichzeitiger Bekanntgabe eines die einheitliche Kampfführung ermöglichenden Organisationsentwurfs fordern wir alle bestehenden Rätezentralen auf, sich aufzulösen, um hier mitzuarbeiten.

Da kein Ueberschuß an organisatorischen Kräften vorhanden und ein Erfolg nur bei einheitlicher Organisation verbürgt ist, Der Ausschuss fordert dieses um so mehr, da er glaubt, daß im Kampfe um diese Mindestforderungen alle sich eheulich in den Dienst der Arbeiterbewegung Stellenden, unabhängig ihrer sonstigen politischen Meinungsverschiedenheit einig und geschlossen handeln müssen.

Wir fordern die Betriebe auf, zu unserem Vorschlag und Organisationsentwurf Stellung zu nehmen.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend geg. Aussch.

(Entwurf und Verhandlungsgrundlage.)

### Organisationsaufbau der Betriebsräte.

Die Berliner Gewerkschaftskommission beschließt im Anschluß an ihre prinzipielle Erklärung folgenden Organisationsaufbau zur Betriebsräte-Organisation für Berlin und das Reich:

#### 1.

a) Die Zusammenfassung aller Betriebsräte (Arbeiter- und Angestelltenräte) erfolgt auf der Grundlage der Industriegruppen, wobei nicht der Beruf, sondern der Betrieb für die Zugehörigkeit zur Gruppe ausschlaggebend ist.

Unbeschadet dessen haben die Gewerkschaften nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, zur Erledigung von Berufs- und Bildungsfragen ihre Betriebsräte zusammenzuberaufen.

Die Zusammenfassung der Betriebsräte erfolgt durch die Ortsausschüsse der Berliner Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften nach folgenden Industriegruppen:

1. Textil- und Handlungsgewerbe,
2. Färberei, Steinindustrie,
3. Bekleidungs- und Textilindustrie,
4. Chemische Industrie,
5. freie Berufe,
6. Graphische Gewerbe und Papierindustrie,
7. Holzindustrie,
8. Landwirtschaft,
9. Lebens- und Genussmittelindustrie,
10. Lederindustrie,
11. Metallindustrie,
12. Staatliche und kommunale Behörden und Institute,
13. Verkehr,
14. Bergbau, Hütten, Salinen, Torfgräberien.

Entstehen über die Zuteilung zu einer Industriegruppe Zweifel, so soll nach der in der Anlage gegebenen Einleitung verfahren werden.

b) Leitung der Berliner Betriebsräte-Organisation. Jede der in Absatz a genannten Industriegruppen wählt eine der Stärke entsprechende Gruppenleitung. Die Oberste der Gruppenleitungen bilden die Betriebsräte-Zentrale der Berliner Gewerkschaften.

Die Berliner Betriebsräte-Zentrale entscheidet in allen technischen und organisatorischen Fragen vollständig selbständig. An den Sitzungen der Betriebsräte-Zentrale nehmen mit beratender Stimme teil:

1. Die angestellten Sekretäre der Betriebsräte-Zentrale.
2. Die gleiche Anzahl Mitglieder der Ortsausschüsse der Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften.

Zum Zwecke der Ausführung der Beschlüsse der Betriebsräte-Zentrale wird von der Berliner Gewerkschaftskommission ein Betriebsräte-Sekretariat errichtet.

Die Wahl der Sekretäre erfolgt durch die Betriebsräte nach den Grundrissen der Verbandswahl.

Erfolgt die Einigung durch Auflösung aller bestehenden Betriebsräte-Zentralen und der Anschluß an das Betriebsräte-Sekretariat der Gewerkschaftskommission, so werden fünf Sekretäre gewählt.

c) Wirtschaftliche Richtlinien und Aktionen. Bei der Aufhebung von wirtschaftlichen Richtlinien und bei Vornahme von

wirtschaftlichen Aktionen, die sich aus dem Aufgabekreis der Betriebsräte ergeben, haben beratende und beschließende Stimme:

- a) die Mitglieder der Betriebsräte-Zentrale und die Sekretäre der Betriebsräte-Zentrale;
- b) die gleiche Anzahl Mitglieder des Ortsausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission und der Afa.
- d) Politische Richtlinien und Aktionen. Bei der Aufstellung von politischen Richtlinien und bei Vornahme von politischen Aktionen die sich aus den wirtschaftlichen Kämpfen ergeben, haben beratende und beschließende Stimme:
  - a) die unter c Genannten,
  - b) 18 Vertreter der politischen Parteien (S. P. D., U. S. P. D., A. P. D.) entsprechend ihrem Stärkeverhältnis bei der Wahl der Sekretäre.

### II. Zentrale.

Die Berliner Gewerkschaftskommission errichtet ein provisorisches Zentral-Sekretariat für die Betriebsräte Deutschlands bis zum Stattfinden des sofort zusammenzuberaufenden ersten Betriebsräte-Kongresses Deutschlands.

Die Aufgaben dieser provisorischen Zentrale sind:

# Der letzte Interpellationstag.

## Aufhebung des Ausnahmezustandes verlangt.

Die Nationalversammlung erledigte am Donnerstag nach der Interpellation über die schwarzen Truppen eine gemeinsame Interpellation aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen über die Maßnahmen der internationalen Schleswig-Kommission. Diese hat nach Berichten der Presse in der ersten Abstimmungsszene von Schleswig bereits

### dänische Wäse und die dänische Kronenwährung

eingeführt, obwohl der staatsrechtliche Übergang dieses Gebiets an Dänemark noch nicht vollzogen und insbesondere die Grenzen gegen Deutschland noch nicht festgesetzt sind. Dadurch sind schwere wirtschaftliche Schäden, namentlich in dem benachbarten Gebiet der zweiten Zone entstanden, die jedoch mit überwältigender Mehrheit die fortwährende Zugehörigkeit zu Deutschland bei der Abstimmung verlangt hat.

### Reichsminister des Innern Dr. Köster.

Es hat für uns keine Möglichkeit gegeben, einen Ausschuss dieser Wahlnahme durchzuführen. Wir wissen, daß heute die

### Entscheidung über die Grenzen Nord-Schleswigs

in Paris bereits gefallen ist. Aber wir wissen noch nicht, wie sie ausfällt. Nach den früheren Verhandlungen mit der dänischen Regierung sollten die Rille und die Währung vor der Hand unverändert bleiben. Wir haben sofort zum Ausdruck gebracht, daß diese Forderung für uns unannehmbar ist. Alle unsere Versuche, den Vertretern der Kommission die Unannehmlichkeit und Unmöglichkeit der Maßnahmen vorzumachen, hatten jedoch kein Resultat. Das Recht ist in diesem Fall unabweislich auf unserer Seite, aber leider nicht die Macht zur Durchsetzung dieses Rechts.

Die wirtschaftlichen Folgen für die zweite Zone haben wir versucht, auf ein Minimum zu beschränken. Die Gefahr ist, daß die Kronenwährung, die von heute ab wenige Kilometer nördlich Flensburgs eingeführt ist, nach Flensburg hinübergreift und dort zu phantastischen Preisen führt. Wir haben erreicht, daß im Süden der ersten Zone eine fast hermetische Abschließungslinie errichtet wurde, da eine Zolllinie in der Königsau nicht mehr möglich war. Ferner ist es uns gelungen, die Kommission zu überzeugen, daß, wenn die erste Zone wirtschaftlich an Dänemark fällt, die zweite wieder fest an das deutsche Wirtschaftsgebiet angegeschlossen werden muß. Wenn der Oberste Rat in Paris die vier umstrittenen Kirchspiele an Dänemark gibt, wird in Deutschland keine Ruhe sein, bis diese ungewissheit deutschen Gebiete wieder mit uns vereinigt sind. (Beifall bei der Versammlung.)

### Zu einer Interpellation Fohlmann (Dem.) über

### die Drangsalierung der Deutschen in Danemark

erklärt Reichsminister Dr. Köster: Die Reichsregierung hat sich bemüht, Abhilfe zu schaffen. Sie ist auch entschlossen, gegen die Polen alle möglichen wirtschaftlichen Druckmittel anzuwenden, um sie zur Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen zu bestimmen. Dazu wird gegenüber Ausfuhrbewilligungen größere Zurückhaltung geübt und die Ausfuhr wichtigerer Artikel nur auf Kompensationsvertrag bewilligt. Die lange Hinandziehung der Option und der Regelung des Korridorverkehrs sind in Paris besprochen worden, und wir haben unseren Grund, sie bald zu regeln, nachdrücklich geltend gemacht. Ehe wir auf andere Verhandlungen eingehen, müssen diese Fragen erst erledigt werden. Wir hoffen, daß die Polen die Notwendigkeit bald einsehen werden. Auch daß in Oberschlesien eine

### weitverzweigte Aufrührorganisation

besteht, ist Tatsache, wurde der Internationalen Kommission mitgeteilt und Vorstellungen in London, Paris und Rom erhoben. Die Richter, die ihre Tätigkeit eingestellt haben, bebienen sich nur eines Rechtes, daß ihnen der Friedensvertrag ausdrücklich zugesichert. Die Vertreibung der Kohlen hat der Wiedergutmachungsausschuss in Paris für sich in Anspruch genommen. Er kann aber nach dem Vertrage nur bestimmen, wieviel Kohlen Deutschland zu liefern hat und hat nicht das Recht, über die Verteilung von Kohlen auf bestimmten Kreisen Deutschlands zu verfügen. Die Regierung hat daher Einspruch erhoben. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

### Es folgt die Interpellation des Zentrums über

### die Zustände in Cuxen und Malmö.

Reichsminister Dr. Köster: Die Besiedlungsmassnahmen der belgischen Behörden durch Verrentaltung und Entziehung von Lebensmittelarten und die absichtliche Erschwerung der Abreise dauern fort. In der belgischen Kammer ist kürzlich eine Interpellation über Cuxen und Malmö behandelt worden. Dabei zog es sich wie ein toter Faden durch die Auseinandersetzungen, daß es sich um Wiedervereinigung Cuxens und Malmö mit Belgien handele. Als die Gebiete 1815 an Preußen gekommen sind, gab es überhaupt noch kein Belgien. Der belgische Minister des Innern hat behauptet, daß unsere Klagen unberechtigt seien. Die deutsche Regierung hat ihre Behauptungen nicht leichfertiger aufgestellt, sondern auf Grund amtlicher belgischer Befehle über Entziehung von Lebensmittelarten und ähnlicher Zwangsmaßnahmen. In den letzten Tagen haben die belgischen Behörden begonnen, alle Personen, die sich nach dem 1. August 1914 dort niedergelassen haben, mit achtstägiger Frist auszuweisen (Hört! Hört!),

- a) Die Vorbereitungen zur Wahl des Betriebsräte-Kongresses.
- b) Die Aufforderung an die einzelnen Ortsausschüsse der Gewerkschaften und Angestellten-Organisationen in den einzelnen Orten zur Errichtung einer gleichartigen Organisation. (Siehe Ziffer I.)
- c) Die Beschaffung von und Belieferung mit dem notwendigen Material für die Betriebsräte Deutschlands.

Um eine möglichst allgemeine Erfassung bei dem Betriebsräte-Kongress zu ermöglichen, wird diese Zentrale besetzt mit drei Genossen und zwar je einen von der S. P. D., U. S. P. D. und A. P. D. Die Berliner Gewerkschaftskommission schlägt als Vorsitzenden den Genossen Däumig und mit gleichen Rechten beigeordnet die Kollegen Brolat (S. P. D.) und Paul Lange (A. P. D.) vor.

### III. Der erste Kongress der Betriebsräte.

Die Aufstellung der Tagesordnung und die Bestellung der Referenten erfolgt gemeinschaftlich von der Berliner Betriebsräte-Zentrale mit ihrem Beirat, den zentralen Parteileitungen der S. P. D., U. S. P. D. und A. P. D., den geschäftsführenden Ausschüssen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem geschäftsführenden Ausschuss der Afa.

### IV. Finanzierung der Berliner Betriebsräte-Zentrale.

Zur Aufbringung der Kosten für die Betriebsräte-Zentrale Berlins beschließt die Berliner Gewerkschaftskommission, daß durch Umlageverfahren pro Mitglied und Jahr 1 M. zu erheben sind.

Ueber die Finanzierung des Zentralrats der Betriebsräte Deutschlands entscheidet der Betriebsräte-Kongress. Die vorläufigen Ausgaben deckt die Berliner Gewerkschaftskommission.

bisher schon 500. Im ganzen sollen 2500 davon betroffen werden! Diese Ausweisungen sind nicht nur eine grausame Härte, sondern auch eine

### neue Sabotierung der Volksbefragung.

Der Völkerverbund hat uns gewarnt, daß er gegenwärtig nicht einsteigen könne, sondern erst, wenn das Ergebnis der Volksbefragung vorliegt.

Auf die Interpellation der Abg. Schulz (Dnat. Sp.) und Dr. Feinze (Dt. Sp.) und Genossen, die darüber Beschwerde führt, daß verschiedene Ministerien den Beamten am

### 1. Mai Urlaub unter Fortzahlung des Gehalts

gewährt habe, antwortet

Reichsarbeitsminister Schiele: Die Regierung ist bereit, die Interpellation innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist zu beantworten. (Lachen und Unruhe!)

Abg. Schulz-Preußner (Dnat. Sp.): Wenn die Regierung heute nicht antworten will, wo wir auseinandergehen, so ist das nur ein Zeichen, daß sie ein schlechtes Gewissen hat. (Beifall rechts, Widerspruch bei der Mehrheit.) Die Regierung drückt sich vor der Beantwortung. Der Fall ist so dringend, daß wir verlangen müssen, daß die Regierung ein Rede und Antwort feht. Ich protestiere gegen das unerhörte verfassungswidrige Vorgehen der Regierung. (Gelächter bei der Mehrheit.)

Abg. Mittelmann (Dt. Sp.): Das Verhalten der Regierung ist ein Schlag in das Gesicht der Nationalversammlung. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Präsident Fehrenbach: Der Gegenstand der Tagesordnung ist erledigt. (Abg. Mittelmann: Diese Regierung wird weggesetzt werden. (Lachen.)

Es folgt der Antrag der Abg. Geher (U. Soz.), Scheidemann (Soz.) und Genossen auf

### sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes

in allen Teilen des Reiches.

Nach dem Abg. Geher (U. Soz.) erklärt

Abg. Lübe-Preußner: Wir wollen keine Reichstagswahlen unter dem Ausnahmezustand, wir glauben, daß es möglich sein wird, auch ohne Ausnahmezustand Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Reichsminister des Innern Koch: Die Regierung bedauert, daß es nicht möglich ist, noch vor den Wahlen den Ausnahmezustand aufzuheben. Noch heute sind von der äußersten Linken und der äußersten Rechten Gefährdungen der Sicherheit des Staates zu befürchten. Die Regierung trägt die größten Bedenken, der belästigten Landesregierung in den Arm zu fallen, wenn es ihr notwendig erscheint, den Ausnahmezustand aufrechtzuerhalten. (Denke hatte sich über das Verbot des Münchener unabhängigen Blattes beschwert. Red.) Wir bitten, den Antrag abzulehnen; die Regierung wird für ordnungsmäßige Wahlen Sorge tragen. (Beifall.)

Bürgerliche Redner stimmen dem Minister bei.

Der Antrag wird mit den Stimmen der beiden sozialistischen Parteien angenommen.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag des Geschäftsausschusses auf Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Draß (U. Soz.) wegen seiner Beschwerde bei der Enquete über den Reichswehrmarsch ins Ruhrgebiet.

Da die Abstimmung zunächst zweifelhaft bleibt, ist Sammel-sprache notwendig; er ergibt 109 Stimmen gegen die Strafverfolgung, 95 für. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident Fehrenbach setzt die nächste Sitzung auf 2 1/2 Uhr an.

### 178. Sitzung.

Im Saale sind nur etwa 50 Abgeordnete.

Ohne Aussprache stimmt das Haus der Erweiterung der militärischen Annetie auf alle Verfolgungen wegen Freigabe und Kadettenflucht im Arzge sowie dem Gesetzentwurf über die Entschädigungsansprüche verhafteter oder verurteilter Elsaß-Lothringern zu, ebenso dem Gesetz über die patentamtlichen Gebühren und der Vorlage, wonach auch weibliche Personen zu Standespersonen bestellt werden können, und den Verordnungen über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat sowie der Verordnung über die Heraushebung des Grundlohnes und die Ausdehnung der Versicherungs-pflicht in der Krankenversicherung.

Es folgt die erste Beratung über das

### Abkommen der russischen Sowjetrepublik

über die Heimführung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir wollen mit Rußland in durchaus freundliche Beziehungen treten. Das Auswärtige Amt muß alles versuchen, um genaue Nachrichten über Rußland zu erhalten und uns in ein gutes Verhältnis mit Rußland zu bringen. (Beifall, Beifall.)

Das Abkommen wird angenommen, ebenso das Abkommen mit der lettischen Republik.

Freitag, 9 1/2 Uhr: Anfragen, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit (dritte Lesung), Strafverfolgung des Abg. Draß. Schluß 3 1/2 Uhr.



# Wirtschaft

## Schätzkonjunktur in der chemischen Industrie.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die höchsten Farbwerte beabsichtigen, 1200 neue Arbeitskräfte einzustellen. Besonders viel zu tun ist in der Herstellung der Desinfektionsmittel, da das Ausland bisher die deutschen Desinfektionsmittel ziemlich aufgekauft hat, wozu unsere schlechte Saluta den Hauptantrieb gab. Es herrscht jetzt ein solcher Mangel an Desinfektionsmitteln, daß ein Ausfuhrverbot erlassen werden mußte. Die chemische Industrie des Frankfurter Wirtschaftsgebietes kann auch deshalb ihre Produktion sehr vermehren, weil ihr nunmehr Kohlen zugewiesen werden können, die in anderen Industrien nicht mehr gebraucht werden, da es diesen an Kautschuk fehlt und zahlreiche Auslandsaufträge wegen des Sinkens der Auslandskurva zurückgezogen werden.

## Statt 2 Millionen 15 Millionen Gewinn.

Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei. Nach dem Geschäftsbericht vom 31. Dezember betrug nach Abzug der Unkosten und Zinsen das Bruttoerträgnis 15 485 731 M. gegen 2 548 703 M. im Vorjahre. Die Verwaltung schreibt dazu: Dieser erhebliche Gewinn erklärt sich durch die günstige Abwicklung verschiedener Geschäfte namentlich mit dem Auslande. Die Verwaltung schlägt vor, eine Dividende von 12 Proz. mit 2 700 000 M. gegen 10 Proz. im Vorjahre zu verteilen. 11 250 000 M. zurückzubehalten und statt dessen 22 500 M. Gewinnscheine à 500 M. an die Aktionäre zu verteilen. Ueber die allgemeine Lage sagt der Bericht: Die Erzwingung immer höherer Löhne seitens der Arbeiterschaft hat zu einer ungeheuerlichen Inflation des Geldes geführt, während das starrsinnige Festhalten an der Zwangsverteilung eine Vermehrung und Verbilligung des Angebots an den zum Leben notwendigen Bedarfsartikeln verhindert hat.

Die Schlussbemerkung lautet nicht von besonderer Einsicht in die Zusammenhänge der Wirtschaft. Tut auch nichts, zur Erzielung von Konjunkturgewinnen kann sie entbehrt werden. Traurig ist nur, daß diese gewaltigen Salutarerträge, die auf Kosten der Volksgemeinschaft erzielt sind, nur einigen wenigen Aktionären zugute kommen.

## Die Geldentwertung in Rußland.

Während die Kaufkraft der deutschen Mark gegenüber 1914 im Inland durchschnittlich auf den zehnten Teil, bei vielen Artikeln jedoch auf ein Zwanzigstel, ja selbst auf ein Hundertstel gesunken ist, ist es interessant zu erfahren, daß in Rußland allein im Verlauf des verfloffenen Jahres die Preise um das Sechsfache bis Zwanzigfache gestiegen, das heißt die Kaufkraft des Rubels gesunken ist.

Die Daten für Februar 1920 stammen aus dem Bericht eines Heimkehrers. Die Daten für den März 1919 sind dem offiziellen Organ des Obersten Rats für Volkswirtschaft, der „Ekonimicheskaja Slika“ („Das Wirtschaftsleben“) entnommen. Die Märzpreise wurden am 15. März 1919 auf den Moskauer Märkten Suchanowka, Ochotnyj Rind und Smolenskiy gezählt.

### Lebensmittel.

	Februar 1920:	März 1919:
	Rubel	Rubel
1 Pfd. Brot . . . . .	240—280	20—30
1 „ Butter . . . . .	2400	100—120
1 „ Öl . . . . .	140	7
1 Pfd. Kartoffeln . . . . .	70	7—8
1 Hering . . . . .	600—800	20—40
1 Pfd. Rindfleisch . . . . .	650	25—35
1 „ (das Pfund) . . . . .	7000	45—60
1 Pfd. Schweinefleisch . . . . .	1000—1400	70—80

### Bedarfsartikel:

	Februar 1920:	März 1919:
	Rubel	Rubel
1 Paar Stiefel . . . . .	15000	600—1000
1 Rolle Garn . . . . .	180	20
1 Zigarette . . . . .	8	1,5
1 Schachtel Streichhölzer . . . . .	80	8
1 Picht . . . . .	300	12
1 Pfd. Seife . . . . .	400	25

Die Preise verstehen sich stets für das russische Pfund (400 Gramm). 1 Rubel = 2 M. 16 Pf. Friedenskurs.

Eine neue Wollverfeinerung. Der Wollverfeinerungsverband in Berlin brachte vorgestern etwa 8400 Zentner Woll zur Verfeinerung. Der Besuch der Auktion war recht lebhaft, trotzdem herrschte eine allgemeine Zurückhaltung und die wenigen Gebote hielten sich meist unter dem Mindestpreise, unter dem die Wolle nicht verkauft werden sollte. Es mußte daher der größte Teil der zu verfeinernden Ware wieder zurückgegeben werden, so daß im ganzen nur ungefähr 300 Zentner verkauft wurden. Die erzielten Durchschnittspreise beliefen sich für 50 Kilogramm netto ab Lagerstätte für Lammwolle auf 1700 bis 2450 M., für Mutterwolle auf 2200 bis 3200 M., für Merinowolle auf 3300 M. und für Schurwolle auf 1800 bis 2560 M.

Sofortige Barzahlungen auf das Reichsnoteopfer. In wenigen Monaten wird auf Grund des Gesetzes über das Reichsnoteopfer die Pflicht der Vermögensabgabe an alle die herantreten, deren Vermögen über 5000 M. bei Eheparten 10 000 M. übersteigt. Die Steuerhöhe des Reichsnoteopfers steigt von 10 Proz. für die ersten 50 000 M. des abgabepflichtigen Vermögens bis zu 65 Proz. bei den ganz großen Vermögen. Jedoch ist durch das Gesetz die Möglichkeit einer sehr erheblichen Ersparnis gegeben. Auf die Beträge nämlich, die jetzt in bar bei der Reichsbank eingezahlt werden, werden sofort 8 Proz. vergütet. Für je 100 M. bei derjenige, der einen Teil seines Abgabebetrages im voraus erlegt, nur 92 M. zu zahlen. Bei Abgabe von 50 000 M. bedeutet das eine Ersparnis von 4000 M. Dieser bedeutende Vorteil kommt den Abgabepflichtigen nur bis zum 30. Juni zu fließen. Nach dem 30. Juni beträgt der Vergütungssatz bis zum 31. Dezember 1920 nur 4 Proz. Nach diesem Termin werden Vergütungen nicht mehr gewährt.

Neue Margarinefabrik. Uebernahme einer Margarinefabrik durch ein holländisches Konsortium. Die Margarine-, Pflanzenbutter- und Rahmstofffabrik Nilla G. M. B. S. in Pratau bei Wittenberg wurde von den Leipziger Geschäftsführern an ein holländisches Konsortium verkauft.

Neue Interessengemeinschaft. Ausdehnung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG. Die Generalversammlung der Friedrich Thomé AG. in Werdohl und der Stahlwerke Brünninghaus AG. in Werdohl genehmigten den Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen mit Deutsch-Luxemburg, die beide auf 20 Jahre laufen und in der Hauptsache übereinstimmen. Die Interessengemeinschaftsverträge wahren die Selbständigkeit der beiden Gesellschaften, denen von Deutsch-Luxemburg der Bedarf von Kohlen und Halbzug zu Vorzugspreisen geliefert wird, während umgekehrt die Erzeugnisse der beiden Werke an Deutsch-Luxemburg gehen. Die Erträgnisse fließen in eine Gemeinschaftskasse.

Das Neueste über unsere Erzmehle. Trotz der allmählich sinkenden Metallpreise bleibt nach wie vor der Erfolg von Kupfer und Zinn zur Verhüttung von Lagermetallen eine außerordentlich wichtige Frage für unsere gesamte Industrie. Nehmt der Industrie die Lagermetalle und alle Mäcker stehen still. Mit den neuesten Forschungsergebnissen über Lagermetalle, vorwiegend über Blei- und Zinklegierungen, die schon während des Krieges aus Rot benutzt wurden, wird sich die am Mittwoch, den 26. Mai, abends 7 Uhr im Ingenieurhaus, Berlin NW 7, Sommerstr. 4a, stattfindende Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde beschäftigen. In der Herr Oberingenieur Gochwaldt, Frankfurt a. M., einen Lichtbildvortrag über Lagermetalle und ihre technologische Bewertung halten wird. Nichtmitglieder der Gesellschaft erhalten unentgeltlich Eintrittskarten zu diesem Vortrage in der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, Berlin NW 7, Sommerstr. 4a.

Weitere Preisrückgänge auf der Münchener Güterauktion. Bei der Güterauktion in München trat bei geringer Kauflust neuerlich ein bedeutender Preisrückgang ein. Im Verlaufe der Auktion konnten sich die etwa 70prozentigen Preisrückgänge um 10—15 Proz. erhöhen. Rohhäute bis 210 Zentimeter, die auf der letzten Auktion 557 M. notierten, wurden mit 200 M., Häute über 220 Zentimeter mit 303 (gegen 700) M. abgegeben. Für Kleinvieh- und Kalbsfelle, die bei der am 4. h. M. in Wien abgehaltenen Versteigerung noch 26 M. pro Pfund gekostet hatten, wurden 8 M. angeboten. Ziegenfelle, für die zuerst 40 M., dann 50 M. (gegen 200 M.) geboten wurden, ferner Schaffelle, für die man 4,10—4,30 (gegen 25) M. geben wollte, wurden schließlich nicht abgegeben.

# Aus aller Welt.

## Neue Explosion in Rothenstein.

Rönigsberg, 20. Mai. (Z.N.) Auf dem großen Trümmerfelde der Rothensteiner Katastrophe fand am Dienstag nachmittag eine neue Explosion von Gündern und Schuttmunition statt, die sieben Stunden dauerte. Der Brandherd wurde schließlich von der Feuerwehr unter Wasser geleckt.

Der Papst in Rom. „Zeit Parisien“ bringt eine Meldung aus Rom, nach der im Zusammenhang mit der Kabinettskrise sich dort gegen Ritternoch das Gerücht verbreitete, Peppino Garibaldi beabsichtige während der Nacht die Ministerien und das Parlament mit Hilfe einiger hundert Verschwörer zu besetzen. Unerschütterlich seien weitgehende Vorkehrungen getroffen worden; Polizeibestimmungen und Karabinier hätten die Ministerien, das Parlament und den Quirinal besetzt. Ein Zwischenfall habe sich jedoch nicht ereignet.

Explosion im Rügenherd. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einem Hause in Offenbach. Die dort wohnende Frau Sattler war mit dem Kochen des Mittagessens beschäftigt, als plötzlich unter furchtbarer Detonation der Rügenherd explodierte. Die Frau wurde in Stücke gerissen, ihre drei Kinder lebensgefährlich und eine andere Frau leicht verletzt. Die Wohnung war ein einziger Trümmerhaufen. Die Wände sind geborsten, die Möbel zertrümmert. Man nimmt an, daß in den Köchen, mit denen die Frau das Feuer schürte, eine Eierhandgranate enthalten war.

Amerikanische Sittenstrenge. Die amerikanischen Behörden machen in verschiedenen Koblenzer Zeitungen bekannt, daß viele deutsche Frauen, die mit amerikanischen zusammengelebt hätten, ausgewiesen seien. In den Ausweisungspapieren ist dies besonders bemerkt. Die Bürgermeister dürfen diesen Personen keinen zweiten Ausweis ausstellen, bevor der alte vorgezeigt sei. Alle Bemerkungen müssen in den neuen Ausweis übernommen werden.

„In Ungarn gibt es keinen weißen Terror.“ Die in Wien erscheinende ungarische Zeitung „Besz Magyar Ujsag“ teilt mit: Gegen den Bürgermeister von Naghlanja ist seit Monaten ein Disziplinerverfahren im Gange, weil er während der Räteperiode die Stadtgeschäfte weiter leitete. Die Disziplinbehörde sprach den Bürgermeister frei, aber der Verein der „erwachenden Ungarn“ protestierte, so daß der Bürgermeister seinen Posten nicht antreten kann, da er sich vor den Gewalttätigkeiten der „erwachenden Ungarn“ fürchtet. — Vor dem Vlodzhab-Hotel in Budapest, in dem die englische Mission residiert, stießen sich seit Tagen viele Hunderte Personen auf Leute, die das Verschwinden eines oder mehrerer Familienangehörigen zur Kenntnis bringen, da sie sich nicht an die ungarischen Behörden wagen. — Die Untersuchung gegen die Mörder des Rebakteurs Somogyi wurde schon längst eingestellt, obwohl die Namen der Offiziere, die den Mord vollbracht hatten, durch einen Polizisten und zwei Finanzwächter am Tage des Mordes mit unzweifelhafter Gewißheit festgestellt wurden. Der Polizist hielt nämlich an der Gemäuer der Stadt Reupst ein dahinraufendes Automobil an, in dem die Offiziere den Rebakteur verschleppten. Der Polizist und die zwei Beamten der Finanzwache wurden jetzt aus dem Staatsdienst entlassen.

Gothshaltung. In der Nacht zum Mittwoch kam es an vier Stellen der Stadt Budapest zu schweren jüdenfeindlichen Ausschreitungen. Die Urheber dieser Pogroms, in deren Verlauf viele Juden geißelt und verwundet wurden, waren die „Drachhenteiler“. Anhänger Gothhs und seiner reaktionären Genossen. Einige Tage vorher hatten in Szolnok ähnliche blutige Ereignisse stattgefunden. Ueber beide Ereignisse muß die Budapestere Presse schweigen.

Die Kohlenlager auf Spitzbergen. Am 5. Juni wird der Dampfer Mont Teuis mit einer Expedition der Jessford Coal Company von Rotterdam nach Spitzbergen aufbrechen, um die dortigen Kohlenfelder der Gesellschaft, die sich über eine Fläche von 400 Quadratkilometern erstrecken, zu untersuchen. Auf der Halbinsel Bohman, die zum Grundbesitz der Gesellschaft gehört, sollen 16 Millionen Tonnen Kohle in einer Tiefe von 2 Meter lagern. Von den Aktien der Gesellschaft befinden sich über die Hälfte in holländischem Besitz.

# Pfingst-Angebote

Besonders billig!

## Herren-Artikel

Sportkragen weiß, weich . . . . .	6 <sup>25</sup>	9 <sup>50</sup>
Selbstbinder be. off. Form, viele Must. . . . .	15 <sup>95</sup>	19 <sup>50</sup> 24 <sup>50</sup>
Hosenträger in guter Qualität . . . . .	6 <sup>75</sup>	8 <sup>95</sup> 12 <sup>95</sup>
Hosenträger in Gummi . . . . .		21 <sup>75</sup> 29 <sup>50</sup>
Oberhemden weiß und farbig . . . . .		85 <sup>00</sup>
Herren-Strohhüte . . . . .	9 <sup>50</sup>	29 <sup>50</sup> 36 <sup>95</sup>
Herren-Taschentücher weiß u. bunt . . . . .		4 <sup>95</sup>
Damen-Batist-Taschentücher . . . . .		3 <sup>95</sup>

## Putz

Damenhüte garn., versch. Form. u. Gellechte . . . . .	49 <sup>00</sup>	85 <sup>00</sup>
Damenhüte ungar., in Tagal, versch. Form. u. Farb. . . . .		45 <sup>00</sup>

## Damenbekleidung

Blusen aus guten Waschstoffen . . . . .	29 <sup>50</sup>	39 <sup>00</sup>
Kleiderröcke aus guten Stoffen . . . . .	26 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>
Waschkleider weiß und farbig . . . . .	115 <sup>00</sup>	145 <sup>00</sup>

## Strümpfe und Trikotagen

Frauen-Strümpfe schwarz . . . . .	14 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>
Damen-Strümpfe schwarz, eng lang . . . . .	15 <sup>00</sup>	17 <sup>50</sup>
Damen-Strümpfe weiß, eng lang . . . . .	18 <sup>50</sup>	23 <sup>50</sup>
Herren-Socken feinfarbig . . . . .	12 <sup>50</sup>	16 <sup>50</sup>
Herren-Schweiß-Socken . . . . .	10 <sup>50</sup>	13 <sup>50</sup>
Füßlinge schwarz . . . . .	4 <sup>50</sup>	6 <sup>25</sup>
Kindersöckchen schwarz, kleine Größen . . . . .		2 <sup>95</sup>
Damen-Schlüpf-Beinkleider . . . . .	24 <sup>50</sup>	34 <sup>50</sup>

# Warenhaus Wilhelm Stein Chausseestr. 70/71

## Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 22 der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 habe ich die erste Sitzung des Wahlprüfungsausschusses zur Festlegung und Festsetzung der Wahlberechtigung für den Reichstagswahlkreis 2 (Berlin) und der Bestimmungen hinsichtlich der Verbindung der Wahlberechtigten innerhalb des Reichstagswahlkreises 2 (Berlin) und den aus den Stadtteilen Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Neukölln und Wilmersdorf sowie aus den Kreisen Teltow und Westow-Storow bestehenden Reichstagswahlkreis 3 (Potsdam II) auf Mittwoch, den 26. Mai 1920, mittags 12 Uhr, im Zimmer 9 des Wahlbureaus des Magistrats, Berlin C 2, Grauhauer Straße 44/45, anberaumt.

Berlin, den 18. Mai 1920.  
Der Kreiswahlleiter für den Reichstagswahlkreis 2 (Berlin) und zugleich der Verbandswahlleiter für den Reichstagswahlkreisverband Brandenburg I.  
Cochling, Richter.  
S. Nr. 716 Wohl. 33.)

## Bekanntmachung

betreffend die Ernennung des gemeinsamen Kreiswahlkommissars und seines Stellvertreters für die Wahlkreise I bis VI Berlin.  
Der Herr Oberpräsident von Berlin hat gemäß § 8 der Verordnung über die erstmaligen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und zu den Bezirksvertretungen der neuen Stadtgemeinde Berlin vom 7. Mai 1920 für die einheitliche Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen als gemeinsamen Kreiswahlkommissar für die Wahlkreise I bis VI (Stadt Berlin) den Stadtrat Cochling und als seinen Stellvertreter den Magistratsrat Dr. Pörschke ernannt.  
Berlin, den 18. Mai 1920.  
Magistrat.  
Nobert.

(Eg. Nr. 700 Wohl. 30)  
Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Groß-Berlin.  
Unser Bureau bleibt vom Sonnabend, 22. Mai 1920, mittags 1 Uhr ab, bis einschließlich Dienstag, 25. Mai (dritter Feiertag) geschlossen.

## Schreibmaschinen!

erkauft, tauscht und verkauft. Reparatur prompt u. billig.  
Telephon Norden 124 96.  
Lichnitz u. Lichtenberg, Burgstraße 29.  
„Antihydrops“ langbewährt gegen *Wasserkopff*  
Gesundheit u. geschwollene Füße nach berühmter Rezept v. Dr. Böhmert, Hameln, Schachtel M. 10 gg. Nachn.  
Total unter Preis!  
Auto Herronstoffs, Billige Manchester- und Kleidernähte.  
Entfragen unter E. D. 918 an Sub. Post, Hannover. 56/19

## Zwirn

1000 Rädchen M. 250.— frei.  
Wajsch-Garn  
100 Rollen M. 200.— frei.  
Verwandhaus „Roths“, Serlachstraße 5.  
Spezialarzt  
Dr. med. Grützing  
Haut-, Horn-, Unterleibsleiden, Männer u. Frauen, Blutunter, Invalidenstraße 33, Ecke Chausseestr., Stadt. Btl. Spr. 11-1 u. 47-61, Sonntag 12-1.  
Altmetalle  
Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei, auch Platin, Gold- u. Silberbruch taucht doppelt.  
Metall-Einkauf-Zentrale, Kottbusserdamm 66 (Hermannspg.), Tel. 15890

## Trauringe

Antfanggold 900 gef. 14 far. Gold 250 gef. 8 far. Gold 250 gef. von 60 M. pr. Stk. (Stets vorrätig am Lager).  
Ankauf  
altes Gold, Silber, Platin und Brillanten.  
Minoga, Berlin O 17, Gräner Weg 69.  
Telephon: Alexander 24 33.  
Raucherdank!  
ges. gesch. ermögl. in einig. Tag das Rauchganz od. teilw. u. unterlassen. Anm. begünst. Willens verbleibt. Vorkauf ungesch. Tag. Anerkenn. Ausk. unsm. Institut Hochbrucht. München R. 6 Kapuzinerstr. 9



# Schuhhaus Neptun



Damenstiefel ... von M. 145<sup>00</sup>  
 Damenhalbschuhe ... von M. 129<sup>50</sup>  
 Leinenschuhe ... von M. 41<sup>50</sup>  
 Herrenstiefel ... von M. 162<sup>50</sup>

Knabenstiefel ... von M. 67<sup>50</sup>  
 Kinderstiefel ... von M. 49<sup>50</sup>  
 Hausschuhe ... von M. 6<sup>00</sup>  
 Florstümpfe ... von M. 18<sup>75</sup>

Oranienstraße 29 - Kottbuser Damm 8 - Neukölln, Berliner Straße 43 - Schönhauser Allee 111 - Invalidenstraße 155 -  
 Schöneberg, Hauptstraße 161 - Friedenau, Rheinstraße 22 - Steglitz, Albrechtstraße 121 - Charlottenburg,  
 Wilmersdorfer Straße 127 - Kleiststraße 22 - Turmstraße 78 - Spandau, Potsdamer Straße 40.

## DAS ROTE PLAKAT

**Theater, Lichtspiele etc.**

**Opernhaus.**  
Salome.  
Anfang 8 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Alkestis.  
Anfang 7 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.  
Deutsches Theater.  
7 Uhr: Der lebende Leichnam  
Sonabend 7 1/2 Uhr: Candida.  
Kammerspiele.  
7 1/2 Uhr: Stella.  
Sod. 7 1/2: D. Büchse d. Pandora  
**Gr. Schauspielhaus**  
Karlsruhe.  
7 1/2: Orestie (36. Abt., 3. Abd.)  
Sod. 7 1/2: Orestie (37. Abt., 3. A.)

**Theater l. d. Königsgrätzer Straße**  
1/2: Die große Katharina.  
Mit dem Feuer spielen.  
**Komödienhaus**  
Sonabend, zum 1. Male:  
Die Reise in die Mädchenzeit.  
Lustspiel von Alex. Engel  
und H. Sasemann.  
(Erika Glässner, Blandine  
Eblinger, Johannes Riemann,  
Julius Brandt, Ernst Prockl,  
E. Dernburg, Jenny Marba.)

**Berliner Theater**  
1/2: Der letzte Walzer  
1/2: Fritz Massary.

**Central-Theater**  
Heute geschlossen.  
Morgen 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:  
**Ein seltsamer Fall.**  
Deutsches Opernhaus  
5 Uhr: Parsifal.  
Die Tribüne.  
7 1/2 U.: Franziska.  
Friedr.-Wilhelms-Platz.  
7 1/2: Der Hutmacher Sr. Durchl.  
Kleines Theater.  
7 1/2 Uhr: Der Snob  
mit Albert Bassermann.  
Kl. Schauspielhaus.  
7 1/2: Die Pfarrhauskomödie.  
Komische Oper  
7 15 Uhr: Eine Ballnacht.  
Lustspielhaus  
Arnold Rieck in  
7 1/2 Uhr: Zwangseinquartierung.  
Metropol-Theater.  
7 1/2: Im weißen Rössl  
Neues Operettenhaus  
7 Uhr: Prinzessin Friedl.  
Neues Volkstheater  
Cöpenicker Str. 68.  
7 1/2 Uhr: Ostern.  
Schauburg  
Königsgrätzer Str. 121.  
7 Uhr: Reinhold Schünzel in  
Der Vielbeschäftigte  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 U.: Die Rahensternerin.  
Thalia-Theater  
7 1/2: Amor auf Reisen  
Th. am Nollendorfsplatz  
7 1/2: Eine Nacht im Paradies.  
Theater des Westens  
7 1/2 Uhr: Max Pallenberg  
Familie Schimek.  
Theater l. d. Alt. Jakobstr.  
7 1/2: Die verschwand. Pauline.  
Wallner-Theater  
7 15 U.: Rigoletto.  
Walhalla-Theater.  
7 1/2 Uhr: Unsere Magdalenen

**Folies Caprice**  
Eck Friedrich- u. Linienstraße  
Täglich 8 Uhr abends:  
In der Wasserbellanstalt  
Zimmer auf Tage u. Wochen  
mit Ferd. Gröneckner  
in den Hauptrollen.

**Winter-Garten**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

**Circus Busch**  
Tägl. 7 1/2, 9 1/2 u. 11 1/2 U.  
! Seattiel begreifliche  
Salvator u. Partner  
"Der Weg zur Kraft"  
9 Uhr: "Der Wildfieb."  
Schluß der Saison 31. Mai

**Elite-Sänger.**  
Horst, Russell,  
R. Schrader, Riess  
Schubert usw.  
Bühnen-Konzert.  
Vorv. 11-11 1/2, 4-6 U.

**METROPOL**  
KABARETT  
8 UREINSTR. 53-54  
Allabendlich 7 Uhr  
Bolgaroff-Truppe  
Grete Ruß  
Karl Adler  
Lore Meißner  
Fritz Brand  
Rosl Dehny  
Hans Elliot  
Harry Allster  
2 Lanzigs.  
Am Pflügel: E. Hentschel,  
Kapelle Mundl Neumann.

**Schaubühne**  
Landsberger  
Allee 76/77  
Am 1. u. 2. Pflügeltag  
**Gr. Frühkonzert**  
und  
Varietévorstellung  
sowie  
**Ringerwettstreit**  
Anfang der Frühvorst. 6 Uhr  
der Abendvorst. 4 Uhr.

**UFA**  
Lichtspiele  
**TaunzienPalast**  
**J.N.R.J.**  
Die Katastrophe eines Volkes  
Drama in 3 Akten  
Regie: Dir. Ludwig Beck  
Wochentags 7 und 9 1/2 Uhr / Sonntags 4 Uhr  
Vorkauf II bis I Uhr

**UFA**  
THEATER  
„Henny-Porten-Zyklus“  
Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz  
Die Faust des Riefen l. u. II. Teil  
nach dem Roman von Rudolf Srebn  
Henny Porten / Eduard v. Winterstein

**U.T. Kurfürstendamm 26**  
Höhenluft  
Lustspiel in 4 Akten  
mit Henny Porten

**Mosartsaal am Nollendorfsplatz**  
Ossis Tagebuch  
Lustspiel mit Ossis Oswald  
Der fidele Eskimo  
B.B. Schwank mit Arnold Rieck

**U.T. Nollendorfsplatz 24, Schöneberg**  
Die Brüder Karamasoff  
nach dem Roman von Dostojewski

**U.T. Frickestraße 100**  
Stein unter Steinen  
nach d. gleichnamig. Drama v. Hermann Sudermann  
Der Mann mit dem Affenkopf  
B.B. Schwank mit Konrad Dreher

**U.T. Alexanderplatz**  
Die Söhne des Grafen Dossy  
Schauspiel mit Albert und Eise Bassermann

**U.T. Weindörferweg 10**  
"Die Mail"  
Schauspiel in 3 Akten  
Der Mann mit dem Affenkopf  
B.B. Schwank mit Konrad Dreher

**U.T. Baschstraße 25**  
Das einsame Wrack  
Sensations-Film in 6 Akten  
Wochentags ab 7 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr

**APOLLO**  
Theater  
Direkt. James Klein.  
Mai 1920  
Allabendlich 7 1/2 U.:  
Gastspiel Blauvalet

**Natura-**  
Ballett  
listisch-phantastisch.  
„Der Venusberg“  
30 Tänzer  
Tänzerinnen  
4 Franklin  
3 gold. Jungfrauen  
Bouhair-Truppe  
u. weitere Attraktion.  
Erhöhte Preise.

**Passage-Theater**  
Unter d. Linden 22/23  
Dir. M. Soliman  
2 Uraufführungen 2

**Gold**  
D. Menschheit Fluch  
Sensationelles Drama  
in 5 Akten.  
Hauptrollen:  
Loe Ley  
Raoul Asian

**Karlehen**  
als  
Detekt. Falkenauge  
Lustspiel in 3 Akten.  
Hauptrolle:  
Karl Victor Plagge

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße.  
Täglich 1/2 Uhr:  
**Myrrha**  
Sonntag 4 Uhr, kleine Preise  
Herrschaft. Diener ges.  
**Admirals-Palast.**  
Firt in St. Moritz  
Morg. Firt in St. Moritz  
7 1/2

**LUNA-PARK**  
Terrassen  
am Halensee  
4 Uhr nachmitt. I. und II. Feiertag und täglich  
Gastspiel des verstärkten Orchesters  
des Metropol-Theaters  
55 Künstler! • Dirigent: Paul Hahn  
Abends auf dem See:  
**Gross-Feuerwerk!**  
II. Feiertag morgens 7 Uhr:  
**Frühkonzert**  
Nachmittags 6 Uhr auf dem See:  
Zum ersten Male in Berlin  
**Tag-Feuerwerk!**  
Wein-, Bier-, Mokka-Terrassen, Klubsäle  
ab 4 Uhr: Intimes Konzert von Mitgliedern des  
Philharmonischen Orchesters. Leitung: Walter Belling  
**Luna-Palais** elegantestes Ballhaus des Westens  
Ellen Stavrides • Anita Dickstein  
tanzen jeden Abend!  
Ballorchester: Fritz Fuchs

**Fünf-Uhr-tee** Luna-Bar  
Attraktionen  
Kuhleische Schnellbahn  
Der kleine See • Bay-  
risches Dorf • Fox-Trott-  
Maschine • Fontaine lumineuse • Hippodrom  
Rodel- und Bobeishahn • Katakomben  
Wild-West-Schau • Sport-Spiele  
Auto-Rennen • Radrennen • Maschinen

**Schloßbrauerei Schöneberg**  
Hauptstr. 122/123. Direkt. K. Krämer.  
Ab 1. Pflügeltag täglich:  
**Internationale Ringkämpfe**  
um die Meisterschaft von Europa  
Außerdem:  
**Das große Varieté-Programm.**  
Kasseneröffnung: 3 U. Sonn- u. Feiertags, 5 U. wochentags  
1. und 2. Pflügeltag: **Großes Frühkonzert.**  
Kasseneröffnung: 5 Uhr morgens.

**Aurore Haarfarbe**  
seit 23 Jahren  
anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt u. natürlich blond,  
brun, schwarz u. H.R. -Proben! bei  
**J.F. Schwarzen Schön.**  
Berlin,  
Potsdamer Str. 25,  
Haus anst. 11

**Reichshall-Theater**  
7 1/2 u. an Feiertag  
nach 8 Uhr:  
Ettlinger  
Sänger.  
Stadtmittags  
ermäßigte Preise!

**Metallankaufsstelle Osten**  
Grüner Weg 80 zahlt die höchsten  
Tagespreise für  
Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.

**BTL**  
Potsdamer Str. 38  
Der gr. histor. Prunkfilm  
**Die Tänzerin**  
Barberina  
Turmstr. 13  
Lotte Neumann  
im Schauspiel  
Der Weg der  
Grete Lessen.  
Alexanderpl.-Passage  
**Henny Porten**  
in Monica Vogelsang.

Von Mark 350 an  
**Jackett-  
Anzüge**  
Gutewege, Paletots, Hosen,  
Kostüme, Mäntel, aus prima  
Stoffen selbstgefertigt. Ferner große  
Auswahl in Pelzwaren zu  
bekannt billigen Preisen im  
**Leihhaus Moritzplatz 58a**

**!!! Geld !!!**  
für jede Verleibung, höchste An-  
kaufpreise für Goldschmuck,  
Perlen, Edelsteine, Goldgegenstände,  
Teppiche, Bücher, etc. Wolff,  
Friedrichstr. 41 III, 6-8, 10-12.

**Möbel-Fabrik Rob. Seelisch**  
BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a  
3 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee,  
empfehlen gute preiswerte Möbel,  
Einrichtungen in jeder Preislage.  
Ganz besonders große Auswahl in  
Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern  
jedem Geschmack entsprechend.  
154 Musterräume, Lazerräume, 6000 q. M. v.  
Vorsand nach allen Plätzen Deutschlands,  
Besichtigung lobend, ohne Kaufzwang.  
Gekaupte Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern.  
Wochentags von 9 1/2 - 7 Uhr geöffnet.

**Kupfer  
Messing  
Rotguß  
Zinn  
Quecksilber  
Sämtl. Metalle  
Platin  
Gold-  
Silber-  
abfälle  
Zahngebisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
Metall-  
Zentrale**

1. Brunnenstr. 11  
am Rosenthaler Platz
2. Fennstraße 48  
am Weddingplatz
3. Beusselstr. 29  
nahe Turmstraße
4. Neukölln  
Kels.-Friedr.-Str. 229  
nahe Hermannplatz
5. Weidenweg 72  
am Baltenplatz

**Leder-**  
Wolle  
aller Art, auch  
**großstückige,**  
für bearbeitende Betriebe zu  
Tagespreisen  
laufend abzugeben. 6500  
Berlin,  
Union, Yorkstraße 59.  
Bedertreibmaschinenfabrik.

**I. Etage**  
Ankauf  
von  
**Platin-  
Bruch  
Perlen  
Brillanten  
Juwelen**  
zu höchst. Tagespreis.  
Berliner Juwelen-  
Handelsges. m.b.H.  
Friedrichstr. 168  
zwischen Behren- u.  
Französische Str.  
nur  
I. Etage



# Jandorf's Pfingst-Angebot

Belle Alliance Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Dilmersdorfer Str.

## Schuhwaren

Schwarze, braune, weisse Schuhe und Stiefel  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Trotz der billigen Preise verlange man Rabattmarken

JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF

Telephon: Kurfürst 9033

### Stand-Uhren

eigene Fabrikation, nur  
ersterklassige Garantie-Werke,  
in jeder gewünschten Aus-  
führung offerieren billigst

Gebr. Bötke, Glashütter  
Berlin, Kochstraße 11.

Telephon: Kur fürst 9033

Feuriger, kräftiger Südwain (wie Portwein)

### Santa Lucia

verdankt seine feurige Süße der Sonne des Südens.  
Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Feinkostgesch. Nord. 6822

### Giftfreie naturgemäße Behandlung

von Haut-, Harn- und Unterleibaleiden,  
ohne Berufstörung. Aufklärende, belehrende  
Broschüre für 1 Mk. portofrei in verschlossenem  
Umschlag ohne Aufdruck durch  
**Spezialarzt Dr. med. Dammann,**  
Berlin 11, Potsdamer Straße 123 B.  
Sprechzeit: 9-11, 2-4, Sonntags 10-11.

**Gute Antiquitäten**  
An- und Verkauf  
**ALTKUNST**  
G. m. b. H.  
Wilhelmstr. 40A

**Juwelen Perlen**  
An- und Verkauf  
**Margraf & Co.**  
G. m. b. H.  
Kanonierstraße 9  
Tauentzien-  
str. 18A.

### Ein neuer Beruf

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen ent-  
setzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebens-  
berufes beraubt sind. Allen, die umlernen müssen, empfehlen  
wir daher, ungeschult ihre Vorbereitung zu treffen, die All-  
gemeinbildung zu heben, Examen oder Prüfungen nachzu-  
holen, fehlende kaufmännische oder banktechnische Kennt-  
nisse zu ergänzen, eine landwirtschaftl. Fachbildung zu er-  
werben oder technische und fachwissenschaftl. Können zu  
vervollkommen. Verlangen Sie daher noch heute unsere  
52 S. starke Broschüre K 84 über die Selbstunterrichts-  
methode Rustin oder für technische und fachwissenschaft-  
liche Bildung die 80 S. starke Broschüre K 98 über das  
System Carnack-Hochfeld kostenlos und portofrei. Stand  
und Berufe bitten wir anzugeben.  
**Bonneß & Hochfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

### Billiger Verkauf in prima Schuhwaren

Warm sind wir in der Lage,  
Ihnen Vorteile zu bieten ???  
Weil wir mit den größten Schuhfabriken  
Deutschlands direkte Abschlüsse machen.  
Weil wir billige Etagenmiete haben und wenig  
Spesen.  
Weil wir auf den Einkaufspreis nur einen ganz  
geringen Nutzen aufschlagen.  
Bevor Sie also Ihren Einkauf in Schuhwaren  
decken, besuchen Sie unbedingt erst  
unsere Firma, Sie werden sich sofort von  
unserer enormen Preiswürdigkeit überzeugen.

#### Kinderstiefel

aus besten Ledersorten, neue  
Formen. Sehr preiswert. . . . .

Gr. 30/35	27/30	25/26	23/24	21/22	15,55
Gr. 69	65	49	45		

#### Weisse Leinen-Straßenschuhe

für Damen. Sehr schicke Formen in  
Schnür oder Spange. Sehr preis-  
wert. . . . . 98.- 85.-

#### Knabenstiefel „Wanderslust“

ohne Futter mit extra kräftigen  
Sohlen, breite, hygienische Form.  
In Größen 36-39 . . . . . 110.-

#### Damen-Straßenschuhe

feines, weiches Leder, m. schickem,  
hohem Absatz. . . . . 125.-

#### Herrenstiefel

aus fein. Ledersorten, neue ameri-  
kanische Formen, mit und ohne  
Lackkappe. Besondere Pfingst-  
gegenheit. . . . . 168.-

### Schuhvertriebshaus Alexanderplatz

Berlin, Neue Königstraße 47.  
Hochparterre, kein Laden.



Verlangen Sie in den Geschäften nicht „eine Dose Schuhcreme“ - Sie werden alles mögliche bekommen - verlangen Sie ausdrücklich „eine Dose Urbin“ den guten Schuhputz Sie erhalten etwas wirklich erstklassiges!

Schuhputz „Urbin“ überall zu beziehen  
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

### Alte Gebisse

heute M. 9.- p. Zahn  
(bei Echtheit)  
Knopfstiftzähne M. 3.-

### Platin-Gold-Bruch,

hohe Pr. Zahntechn.  
Laborator. 1/20!

### Rosenzweig,

Oranienburger  
Straße 38,  
zwischen Artilerie- und  
Friedrichstraße.

### Fastheilmittel

gegen die heftigsten  
leibliche „Orlindabälger“,  
b. auch im heftigsten  
Fällen bewährt ist. 28.11.  
Nur gleichzeitigen inn-  
lichen Kur bei d. e. S. G. G. G.  
Kl. 4.00, 3. Schmalen 28.11.50,  
C. Meißel, Berl. 43. G. G. G. G.

### Kaffee

gebr. p. Pfd. M. 29,50  
" " " 31,25  
" " " 33,25

**Jones & Co.**  
BERLIN O 2,  
Neue Friedrichstr. 47,  
Norden 4976.  
Versand a. p. Nachnahme.

### Achtung! Garantie.

1a. Milch-Zentrifugen,  
Fördert Preisliste Nr. zwei,  
Schrot- u. Backmehlmöhlen  
Hand-,Kraft u. Pferde-Antrieb.  
Fördert Preisliste Nr. drei.  
Besuchen Sie m. großes Lager,  
Ganschow, Kastanienallee 39,  
Berlin, II. Stockwerk.

• **Schnellanhörer** •  
• **Werkzeugbohrer** •  
(neue)  
• **Schmirgelleinen** •  
kauft zu allerhöchsten  
Tagespreisen

• **Henschel** •  
Moabit, Rostocker Str. 22

### Elektromotore

Gleichstrom :: Drehstrom  
kauft

### Ingenieurbureau Schlichting

Berlin W 9, Linkstr. 10,  
Tel. Lützow 9705 und 8014.

### Schuhwaren billiger!

**SCHUH-HAUS  
FRICH  
LEISER**  
Große Frankfurter Str. 702  
1. Etage am Scheinbergplatz

### Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes  
Mittel gegen Fettsucht und übermäßige  
Korpulenz, auch ohne Einhalten einer bestimmten  
Diät. Keine starb wirkenden Arzneimitel, keine Behil-  
grüsse enthaltend.

Nicht abführend. - Leicht bekömmlich.  
Gratis-Broschüre versendet auf Wunsch

**Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19**  
Am Zentrum 7192. Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

### PLATIN

zu höchsten Tagespreisen

Gold, Silber in Bruch  
in Barren  
Brennspitzen, Platinkontakte,  
Zahngebisse, Quecksilber  
kauft höchstzahlend

**Adolf Friedländer, Berlin,**  
Kommandantenstr. 29, I rechts.  
Telephon Moritzplatz 4502.

### Metalle

Kupfer, Rotguth, Zinn, Messing,  
Zinn, Zinn, Zinn, Zinn, Zinn,  
kauft zu unüberbitt. Tagespreisen,  
Indemann, Glöcker Str. 6,  
Norden II. Stockwerk 4561, 1963

### Wer noch?

alte Zahngebisse  
hat, bringt dieselben Straus-  
berger Str. 24. 1955

### Armepistolen 08

Parabellum  
Mauser 9 Millimeter  
kauft und zahlt höchste Preise  
W. Dieke, Berlin SW,  
Kommandantenstr. 36

### 2 Anzüge

billig, zu erfragen Hampel,  
Kempferstr. 10, 1969

### Stellenangebote

#### Buchhalter,

Stanzföhrer, für das Rechenmittellamt des  
Kreises zum sofort. Dienstantritt gesucht.  
Bewerber, die in kommunalen Lebens-  
mittellämtern bereits tätig waren, werden  
bevorzugt. - Befoldung nach Tarif. -  
Den Bewerbungen sind Lebenslauf und  
Zeugnisabschriften beizufügen. - Angabe,  
wann Dienstantritt möglich, erforderlich.  
Gelnau, den 18. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes,  
ges. Heiter, komm. Landrat. 6519

### Einrichter

für  
Schrauben-Automaten  
und Spezialmaschinen,  
möglichst  
gelernter Dreher,  
besitzt  
Deutsche Maschinenbau- u.  
Vertriebs-Gesellschaft  
G. m. b. H.,  
Berlin N, Chausseest. 128/129.

### Bureauburschen,

14-15jährig,  
sucht  
„Union“,  
Baugesellschaft a. N.,  
SW 68, Hauptstr. 78.

### Schneiderei,

Sohn ausländischer Eltern,  
sofort verlangt. Vorbildung  
4-5 Uhr bei 89/74  
Benno Stahl & Sohn,  
Königsstr. 51.

### Schneiderin

Padefke, Friedenau,  
Obenmildstr. 6, partiere, hat  
einige wunderschöne vollvolle  
Frühjahrskleider  
prezioser abgegeben. 6509



# Wählt am 6. Juni sozialdemokratisch (S. P. D.)

## Stadtverordnetenversammlung.

### Die hohen Lebensmittelpreise.

Die Wahl des Stadtd. Seid (U. Soz.) und der Frau Dr. Berth. Rathenow zu Stadträten ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.  
Die vom Magistrat beantragte Nachbewilligung von 1.523.000 M. für Bureau- und Geschäftsbedürfnisse wird beschlossen.  
Stadtd. August Hinz (U. Soz.) begründet sodann den Antrag Wehl wegen

### Herabsetzung der Lebensmittelpreise.

Zwei aller Bemühungen des Magistrats sei die Versorgung immer knapper, das Preisniveau immer höher geordnet. Die jüngste Brotpreiserhöhung habe dem Volk den Boden ausgeschlagen. Redner schildert die entsetzlichen Wirkungen der Unterernährung. Diesem Elend stehe auf der anderen Seite der wahnsinnigste Luxus gegenüber; die Grundrente steige ins Ungemessene. Die Stadt müsse eigene Verkaufsstellen errichten, auch wenn sie dabei zusehen würde. (Munro bei der bürgerlichen Minderheit.) Sei der Regierung müsse der Magistrat darauf dringen, daß sie nicht mit den Agrariern durch die Dämmerung gehet, sonst fort mit einer solchen Regierung! (Beifall im Saale und auf der Tribüne.)  
Oberbürgermeister Wermuth: Der Magistrat ist mit der Beratung des Gegenstandes bereits beschäftigt. Das jetzige Uebergangsstadium hat bisher die Kritik nur verschärft. Der Verbesserung der Saluta sieht ein ansehnlich

### unauffhaltsames Steigen aller inländischen Preise

gegenüber, besonders auch der der noch der Zwangswirtschaft unterliegenden Lebensmittel. Wenn auch die Reichsernährungsbehörde gewiß nicht die Landwirtschaft allein berücksichtigen, die Städte sich überschulden und die Bevölkerung verarmen lassen will, so ist tatsächlich diese Wirkung sehr bedenklich nahe gekommen. Da muß unbedingt Wandel geschaffen werden, wie werden unsere Bemühungen erneuert. Die hohen, nach der Besserung der Saluta nicht mehr haltbaren Preise für industrielle Bedarfsartikel werden von den Interessenten gut verteidigt. Aus allen diesen Elementen entspringt

### der rasende Preislauf,

unter dem das ganze Land seufzt. Die einzelne Gemeinde kann nur wenig tun, ihn zu hemmen, aber wir werden uns schließlich auch der Prüfung nicht entziehen können, inwiefern wir durch eigenes Mitwirken eingreifen sollen. Die Arbeit ist nicht leicht und nicht mit einem Antrag an die Behörde abgetan. Wir würden uns freuen, wenn die Versammlung darüber mit dem Magistrat in gemischter Deputation beraten wollte.

In der weiteren Erörterung wendet Melzer (Soz.) gegen die Schieber, den Zwischenhandel, die Zwangswirtschaft, die Kammerer und die Sozialdemokratie.

Rüntner (Soz.): Diese uns schon seitdem bekannten Ausführungen waren, soweit sie sich gegen die „sozialistische“ Wirtschaft richteten, wohl kaum ernst gemeint. Wegen den furchtbaren Artikel hat die Regierung mit Preisentzungen angeknüpft, wofür 11 Milliarden bis jetzt hingegeben sind, ohne daß doch mehr als eine vorübergehende Wirkung erzielt wäre. Für Koble ist schon wieder eine sehr hohe Preissteigerung angekündigt. Die Ehrenrettung der Landwirtschaft durch Kollegen Melzer übersieht, daß diese ihre ganzen Schulden mit Papiermark hat abstoßen können, daß sie

### an Brotgetreide nur 30 Gros. des Sells abgeliefert

hat, daß sie die Zuderanbaufläche zugunsten Inkrutibeter Feldfrüchte vermindert hat, daß sie bei der Schwelchtheit sehr stark von der Wahrheit abgewichen ist usw. Solange Warenmangel vorhanden ist, muß Planwirtschaft, auch planmäßiger Handel getrieben werden. In der gemischten Deputation werden wir ja wohl konkrete Vorschläge zu hören bekommen; zur Mitarbeit sind wir bereit. (Beifall.)

Stadtrat Simonson tritt Melzer entgegen. Die heutigen enormen Preise rühren daher, daß ausländisches Getreide usw. beschafft werden mußte, da die heimische Landwirtschaft nicht genügend

abgeliefert. (Hört! hört! Widerspruch des Stadtd. Melzer. Seiterzeit, auch auf der Tribüne.)

Preitkopf (Dem.): Positives ist auch heute aus der Debatte noch nicht herausgekommen; auch aus der Deputation wird nichts Ersprießliches hervorgehen. — Unter lebhaftem, zum Teil stürmischem Widerspruch der Mehrheit und der Tribüne verteidigt der Redner

### die Freigabe des Lebers

und endet mit einer Verherrlichung des freien Handels.

## Wähler und Wählerinnen!

Besucht heute die nachstehend bekanntgegebenen

## Wähler-Versammlungen der S. P. D.

- Schulhaus Tüftler Str. 5, 7 Uhr. Referent: Genosse Ruben.
- Nationalhof, Bülowstr. 37, 7 Uhr. Referent: Genosse Keller.
- Bernaui. 7 1/2 Uhr im Elysium. Referentin: Genossin Juchacz-Berlin.
- Friedenau. 7 1/2 Uhr im Bürgeraal des Rathauses für alle Beamten und Angestellten in Staat und Kommune. Referent: Gustav Schöffel, 2. Vorsitzender des Eisenbahnerverbandes; Gustav Erdmann, Kommunalbeamter; Emil Scholz, Ober-Postassistent.
- Zehlendorf. 7 1/2 Uhr im Lindenpark, Berliner Str. 8. Referent: Genosse Ed. Bernstein.

## Erscheint in Massen! Schließt die Reihen! Werbt Anhänger für die alte Sozialdemokratische Partei!

Im Schlusswort berührt Hinz unter heftiger Polemik gegen Dreiköpfig den Standpunkt, daß nur

### die Sozialisierung die Rettung

aus der heutigen Krise bringen werde, und fordert zur Wahl von Sozialisten auf, die mit der Sozialisierung ernst machen wollen. (Das war also der Zweck der Werbung, darum forderte die „Freiheit“ ihre Leser auf, sich bereits vor dem Anfang der Sitzung — einzufinden.) Und da wagt dasselbe Blatt den von unseren Neuzugewonnenen am 24. April im Stadtparlament beantragten Protest gegen die Vertreibung der „Wahlpropaganda“ zu bezeichnen. Wer aus der Not der Zeit Kapital schlägt, das heißt man wieder einmal aus diesem Antrage, der nur dem Agitationsbedürfnis der U. S. P. entspringt, ist wie das Schlusswort Hinzes heuchelt. Aber, aber, wenn zwei dasselbe tun — nicht wahr, liebe „Freiheit“, dann ist es einmal „Wahlpropaganda“ und das andere Mal „wahrhaftige sozialistische Politik“. Die Red.)

Die Antragsteller haben ihren Antrag dahin geändert, daß die Einsetzung einer gemischten Deputation beantragt wird. Dieser Antrag gelangt zur Annahme.

## Groß-Berlin

### Er „nimmt keine Ausländer!“

Bei einem „Deutschen Turnverein Jah“, der zum Bau Brandenburg des „Deutschen Turnerbundes“ gehört und in Berlin auf dem Gemeindefeldschulgrundstück Wilhelmstraße 117 die Turnhalle benutzt, meldete sich aus der Gemeindefeldschule ein neunzehnjähriger Schüler zum Eintritt in seine Schülerinnensektion. Erst nachdem die mit schriftlicher Einwilligung des

ich ruhiger an meiner Nöharbeit bleiben.“ — „Nal verstand nicht, was sie meinte. „Hilse?“ fragte er. — „Ja, Hilse im Hause, ein Dienstmädchen.“ — Da drehte sich wohl alles im Kreise vor Isal, denn er lachte ein wenig in seinen Vollbart und hielt es für Späß: „Jawohl, wir sollten ein Dienstmädchen haben,“ sagte er. — „Das haben alle Hausfrauen in der Stadt,“ versetzte Jnger. — „Ach so,“ sagte Isal.

Seht, er war vielleicht nicht besonders froh und freundlich gestimmt, nicht gut ausgelegt, denn nun hatte er mit dem Bau seines Sägewerks angefangen, und es war nicht schnell vorwärts gegangen; er konnte nicht mit der einen Hand den Pfosten halten, ihn mit der andern wogerecht leiten und zugleich die Schräghölzer befestigen. Aber als dann die Jungen wieder von der Schule heimkamen, ging es besser, die guten Jungen waren ihm eine große Hilfe. Sivert besonders war merkwürdig gewandt beim Einschlagen, der Nägel, aber Elefens war tüchtiger beim Loten mit der Schnur. Nach Verlauf von einer Woche hatten Isal und die Jungen wirklich die Balken aufgerichtet und mit Schräghölzern so dick wie Balken fest angebracht. Eine große Arbeit war bewerkstelligt.

Es ging — alles ging. Aber woher es auch kommen mochte, Isal war jetzt an den Abenden oft müde. Es handelte sich ja nicht nur darum, ein Sägewerk zu bauen und damit Punkturn, alles andere mußte auch getan werden. Das Sen war unter Dach, aber das Korn stand noch draußen und farbte sich allmählich golden, bald mußte es geschneitten und untergebracht werden, und auch die Kartoffelernte stand vor der Tür. — Aber Isal hatte eine ausgezeichnete Hilfe an seinen Jungen. Er bedankte sich indes nicht bei ihnen, das war nicht Sitte unter Deutschen wie er und die Jungen, aber er war ungeheuer zufrieden mit ihnen. Ab und zu, jedoch nur selten einmal, setzten sie sich wohl auch zwischen zwei Waldzeiten zusammen und unterhielten sich miteinander, und da konnte der Vater sich im Ernst mit den Jungen darüber beraten, was sie zuerst und was sie nachher tun wollten. Das waren stolze Augenblicke für Elefens und Sivert, und sie lernten dabei wohl zu überlegen, ehe sie redeten, um nicht unrecht zu bekommen. — „Es wäre doch schlimm, wenn wir das Sägewerk nicht unter Dach brächten, ehe die Herbststürme einsetzen,“ sagte der Vater.

Wenn nur Jnger noch wie in den alten Tagen gewesen

Vaters aufgenommenen Schülerin sich schon einige Male an dem Vereinsturnen beteiligt hatte, wurde durch Befragen festgestellt, daß sie jüdisch ist. Darauf erklärte ihr ein das Turnen leitendes Fräulein: „Ja, dann laußt Du nicht mehr hier bleiben.“

Der Vater, der die Ausschließung aus solchem Grund für nicht recht möglich hielt, ging persönlich zur nächsten Turnstunde, um sich zu erkundigen. Einen Herrn, der sich ihm als Turnwart vorstellte, fragte er: „Sie müssen meine Tochter als Jüdin nicht behalten?“ — „Rein“, antwortete der, „wir nehmen nur Deutsche auf.“ — „Was verstehen Sie unter Deutschen?“ — „Nun, wir nehmen keine Ausländer auf, keine Franzosen, keine Dänen, keine Polen — und wir nehmen auch keine Juden.“ — „Ich war vier Jahre im Felde“, antwortete ihm der zu den „Ausländern“ geworfene Jude, „da hat mich an der Front kein Mensch gefragt, ob ich Jude war.“ — „Ja, ich muß streng nach meinen Vorschriften handeln“, schloß abseits der „deutsche“ Turner.

Selbstverständlich kann jeder Verein aufnehmen oder ausschließen, wen er will. Aber eine tüchtige Portion Dreifigkeit gehört dazu, nach unterm viereinholzhährigen „Vollkrieg“ die deutschen Juden auf eine Stufe mit „Ausländern“ stellen zu wollen. Die „Deutschen Turnvereine“ benutzen wie andere Turnvereine die Turnhallen der Stadt Berlin gegen eine Vergütung, die vielleicht die baren Auslagen, aber keineswegs die Abnutzungskosten deckt. Warum sind sie in ihrer Abneigung gegen die Juden nicht so konsequent die Benutzung der doch auch aus Steuergroschen der Juden gebauten und erhaltenen Turnhallen abzulehnen?

### Wehr Sparfamkeit.

Ordnung muß sein! Uns sind noch aus alter Zeit die Rälle bekannt, in denen von irgendeiner Gerichts- oder Steuerklasse Beiträge von wenigen Pfennigen erhoben wurden, die für einen Laler Schreibgebühren verursachten. Man sollte meinen, daß in der jetzigen Zeit, da überall Sparfamkeit gepredigt wird, darin ein Wandel eingetreten wäre. Aber so schnell tralt unser lieber Amtschimmel nicht. Es geht alles schon nach Schema I. koste es was es wolle.

Aus Beamtenkreisen schreibt uns ein Leser, der an der Kassirergewerbeamt des Berliner Amtsgerichts beschäftigt ist, folgendes:

„Von 50 Rechnungen, die ich heute absandte, lauteten 19 über den Betrag von je 50 Pf., das ist so die tägliche Durchschnittszahl. Beiträge bis zu 25 M. müssen per Nachnahme erhoben werden. Es verursacht nun jede dieser Nachnahmen einen Porto von 90 Pf., und zwar 50 Pf. Nachnahmegebühr und 40 Pf. Porto, das in Dienstmarken aufgeschickt wird. Der preussische Staat muß also bei jeder Kostenrechnung über 30, 40 oder 50 Pf. 50 resp. 40 Pf. allein an Porto bezahlen. Dazu kommt noch die Bezahlung des Materials und der Arbeitskräfte — die Kostenrechnung geht nämlich, ehe sie an den Empfänger gelangt, durch die Hände von 7 Beamten. Bei den heutigen 19 Rechnungen über je 50 Pf. fest als der Staat allein an Porto 7,60 M. zu.“

Wir sind mit unserem Gewährsmann, der übrigens darauf hinweist, daß er bei einer kleinen Gerichtskasse ist, der Meinung, daß hier die bekannten Kräfte am Werke sind, die mit Gewalt den Zusammenhang der ihnen so sehr verdähten Republik herbeiführen möchten. Er ist überzeugt davon, daß diese Leute gar kein Interesse daran haben, Material und Beamte zu sparen, da sie das langst hätten tun können. Er schlägt vor, das Eingehen solcher geringen Beiträge zu untersagen, diese einfach unter dem Titel der zu notieren und gemeinsam mit etwas später entfallenden Kosten zu erheben oder aber, falls solche nicht mehr entstehen, einfach außer Anschlag zu bringen.

Hoffentlich genügt dieser Hinweis, die zuständige Behörde zu veranlassen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Das erscheint uns um so notwendiger, als mit der Portoförderung auch die Kosten der doch zu Lasten der Allgemeinheit fallen, sich bedeutend erhöhen.

### Milderung der Zustbarkeitssteuer?

Die Stadtverordneten Dr. Wehl und Genossen haben der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag unterbreitet:

„Mit Rücksicht darauf, daß die bisherigen Ergebnisse der Zustbarkeitssteuer eine schwere Gefährdung

wäre! Aber Jngers Gesundheit war eben wohl leider nicht mehr so gut wie früher, was ja auch nach der langen Einsperrung nicht anders zu erwarten war. Daß ihr Sinn sich verändert hatte, wa eine Sache für sich, ach, sie war jetzt viel weniger nachdenklich, war gleichsam oberflächlicher, leidenschaftlicher. Von dem Kinde, das sie umgebracht hatte, sagte sie: „Ich bin eine recht dumme Person gewesen, wir hätten sie operieren und ihren Mund zunähen lassen können, dann hätte ich nicht nötig gehabt, sie zu erwürgen.“ Und niemals ging sie hinaus in den Wald an ein kleines Grab, wo sie einstmal die Erde mit den Händen zusammengeschaukelt und ein kleines Kreuz darauf gesetzt hatte.

Aber Jnger war keine unmenliche Mutter, sie sorgte treulich für ihre anderen Kinder, hielt sie in Ordnung, nähte für sie und konnte bis spät in die Nacht hinein aufstehen, um ihre Kleider zu flicken. Es war ihr höchster Traum, daß etwas Rechtes aus ihnen werden sollte.

Dann wurde das Korn eingefahren, dann wurden die Kartoffeln herausgehakt und dann wurde es Winter. Nein, das Sägewerk kam nicht unter Dach im Herbst! Aber da war nun nichts zu machen, es ging ja auch nicht ums Leben, und bis zum Sommer kam wohl Zeit und Rat.

13.

Und im Winter lag die gewohnte Arbeit an die Reihe. Holz wurde gefahren, die Wirtschaftsgüter und die Futtermittel wurden hergerichtet, Jnger versorgte das Haus, schaffte und nähte, und die Jungen waren wieder für lange Zeit in der Schule. Seit mehreren Jahren schon hatten sie miteinander ein Paar Schneeschuhe gehabt, und dies eine Paar hatte für beide genügt, solange sie daheim gewesen waren. Da hatte der eine gewartet, so lange der andere lief, oder der eine stellte sich hinter den andern auf die Päuse. O, es war ganz gut gegangen, sie hatten nichts Besseres gekannt, sie waren ganz sorglos gewesen. Aber drunten im Dorf waren die Verhältnisse größer, in der Schule mimmelte es von Schneeschuhen, ja, es zeigte sich, daß sogar die Kinder auf Breidablad jedes ein eigenes Paar hatten. Da muß schließlich Isal ein neues Paar für Elefens machen, und er durfte die alten behalten.

(Fortf. fo.)

## Segen der Erde.

Roman von Anut Gamsun.

Als Jnger weiterfuhr, war ihr froh zumute, und sie war recht hochmütig, und als sie ins Dorf kam, ließ sie das ein wenig zu sehr hervortreten, jedenfalls nahm die Frau Schultzeß Geyerdahl Vergernis daran, daß sie in einem Mantel ankam. Sie sagte, die Frau auf Sellanraa vergesse offenbar, wer sie sei, ob sie denn vergessen habe, woher sie nach sechsjähriger Abwesenheit gekommen war? Aber Jnger hatte nun jedenfalls ihren Mantel gezeigt, und weder die Frau des Kaufmanns noch die Frau des Schmieds noch die Frau des Schullehrers würden etwas dagegen gehabt haben, wenn sie selbst einen solchen Mantel besessen hätten; aber kommt Zeit, kommt Rat.

Es dauerte auch gar nicht lange, bis Jnger Kundenschaft bekam. Einige Weiber von der andern Seite des Gebirges kamen aus Reugier; Olina hatte wohl gegen ihren Willen allerlei von Jnger erzählt, und die nun kamen, brachten Nachrichten von Jngers Heimort mit; dafür wurde ihnen aufgewartet, und sie durften die Nähmaschine sehen. Junge Mädchen kamen zu zwei und zwei von dem Dorf an der Mäste herauf und berieten sich mit Jnger, es war Herbst, sie hatten zu einem neuen Kleid gefahrt, und nun konnte ihnen Jnger über die Mode in der Welt draußen Auskunft geben, ja ab und zu auch den Stoff zuschneiden. Bei diesen Besuchen lebte Jnger auf, sie blühte förmlich, war freundlich und hilfsreich und dabei so tüchtig in ihrem Fach, daß sie aus freier Hand zuschneiden konnte; bisweilen nähte sie auch lange Säume auf ihrer Maschine ganz umsonst und gab dann den jungen Mädchen den Stoff zurück mit den herrlich schmeckenden Worten: „So, die Knöpfe kannst du jetzt selbst annähen!“

Später, im Herbst, wurde Jnger sogar gebeten, ins Dorf herunterzukommen und für die Großen zu nähen. Aber das konnte sie nicht, sie hatte ihre Familie und das Vieh und die häuslichen Pflichten, und sie hatte kein Dienstmädchen. Was hatte sie nicht? Ein Dienstmädchen!

Sie sagte zu Isal: „Wenn ich eine Hilse hätte, könnte



der Kunstpflege befrachten lassen, ersucht die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat, in eine Prüfung der beschlossenen Steuerfrage einzutreten.

**Irrefahrten zweier Juwelendefraudanten.**

Eine große Juwelenunterschlagung wurde am 1. Dezember d. J. in Köln a. Rh. verübt. Ein 17 Jahre alter Lehrling Karl Schmitz brannete seinem Arbeitgeber mit einer sogenannten Reparaturkarte durch, die für eine halbe Million Mark Juwelen enthielt. Infiltriert war ein 28 Jahre alter Moser Axel Otto aus der Schwerinstr. 6 zu Berlin. Mitwisser ein 20 Jahre alter Berufsloser Josef Freiberg aus Köln. Die drei fuhren mit der großen Beute nach Berlin. Kommissar Trellin gelang es, Freiberg sofort festzunehmen. Otto und Schmitz verließen Berlin. Jetzt ist es gelungen, Otto in Stettin festzunehmen. Er wurde nach Berlin gebracht.

Nach der Flucht aus dem Hotel begaben sich Otto und Schmitz nach Spandau. Von dort fuhren sie mit einem Auto nach Wiltenberge und von dort mit der Bahn nach Hamburg, wo sie einen Matrosen aus dem Rheinland kennen lernten. Ihm schwindelten sie vor, sie müßten weg, weil sie in Köln Krad in i den Tommys geklaut hätten. Der Matrose rief ihnen, von Lübeck aus einen Versuch zu machen, fuhr mit ihnen dorthin und kaufte für sie eine Segeljacht. Mit dieser stachen Otto und der Matrose von Lape münde aus in See, während Schmitz zurückblieb. Die Jacht, die durch wiederholte Fahrten dem Wasserhuh schon aufgefallen war, wurde von einem Motorboot verfolgt, entkam aber nach Dänemark, wo sie bei stürmischem Wetter strandete. Zunächst von einem Fischer geborgen, machten die Gestrandeten die Jacht wieder flott und brachten sie nach Korsör, wo sie heute noch liegt. Der rheinische Matrose, der einen Unfall erlitt, kehrte nach Deutschland zurück. Otto kam nach Kreuz- und Cauerfahrten endlich nach Kristiania, wo auch Schmitz sich wieder zu ihm gesellte.

Eine Ansichtskarte, die Schmitz an Angehörige in Köln richtete, erwidelte die Niederanfrage der Verfolgung, die Otto dann veranlaßte, nach Stettin zu fahren, weil er glaubte, daß man ihn nur im Auslande suchen werde. Er wurde jedoch in Stettin bald ermittelt und festgenommen. Schmitz ist noch nicht ergriffen.

**Ein Mieterbeisitzerstreif.**

Der Charlottenburger Magistrat versendet zu der kürzlich veröffentlichten Festschrift der Freien Vereinigung der Mieterbeisitzer Charlottenburgs, wonach die Mieterbeisitzer beabsichtigen, ihre Tätigkeit einzustellen, wenn die Vorsitzenden des Mieterningungsamtes den Versuch machen sollten, die Grundzüge der Höchstmietendordnung zu verlegen, folgende Erwidernung:

Die Befürchtung der Mieterbeisitzer ist völlig unbegründet. Wenn die Parteien sich tatsächlich in einzelnen Fällen auf ein Miets einigen, die die Höchstgrenze der Höchstmietendordnung überschreiten, so ist ein derartiger Vergleich nach § 8 Absatz 1 der Höchstmietendordnung insoweit unwirksam, als die Höchstgrenze überschritten wird. In vielen Fällen wird allerdings der Vermieter seinerseits erhebliche Zugeständnisse machen müssen, ehe der Mieter sich zu einem Vergleich bereit erklärt. Bezüglich z. B. der Vermietung der Hochmiete eines besonderen Reparaturzuschlages aus § 10 der Höchstmietendordnung, oder bezüglich der auf eine Beweisführung in der Richtung, daß die am 1. Juli 1914 gezahlte Grundmiete außergewöhnlich niedrig gewesen sei, so ist gegen einen derartigen Vergleich auch rechtlich nichts einzuwenden. Im Gegenteil muß im Interesse des sozialen Friedens gewünscht werden, daß möglichst viele Streitfälle durch eine derartige Einigung aus der Welt geschafft werden und somit die vornehmste Aufgabe des Mieterningungsamtes erfüllt wird. — Die Befürchtung, daß die Vorsitzenden beabsichtigen, den § 10 der Höchstmietendordnung unter Verletzung der gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung zu bringen, ist völlig unbegründet. Es schweben lediglich Erwägungen darüber, wie es sich ermöglichen lassen wird, den § 10 in der Praxis anzuwenden, ohne daß das Gesetz oder die Interessen der Parteien verletzt werden.

**Konkurrenzneid der Wohnungswucherer.**

Gewisse in den Öffentlichkeit kursierende Gerüchte, daß es bei den städtischen Wohnungsämtern nur gegen ein ausländisches Prinzipal an die Beamten möglich sei, eine Wohnung zu erlangen, sind in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Charlottenburg zur Sprache. Wegen Verleumdung der Beamten des städtischen Wohnungsamtes in Wilmerdort war der Kaufmann Max Geier angeklagt. Der Angeklagte betreibt ein sogenanntes Wohnungsbüreau. Am 22. September d. J. erschien bei ihm eine Frau Cohnmann und wollte eine Wohnung nachgewiesen haben. Sie mußte zuerst 5 M. Einkaufsgebühr zahlen, ferner 100 M. Nachweisgebühr und erhielt dann eine Wohnung in Moabit nachgewiesen. Als sie diese mieten wollte, verlangte Geier eine weitere Gebühr und zwar eine „Vertragsabschlußgebühr“ von 200 M., und als Frau C. dies ablehnte, erklärte der Angeklagte — nach Behauptung der Zeugin — daß man „beim Wohnungsamt Wilmerdort z. B. eine Wohnung nur Hintertüren erhalten könne, wenn man den Beamten etwas in die Hand drücke“. — Vor Gericht beantragte der Amtsanwalt mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung eine Woche Gefängnis. Demgegenüber wurde vom Rechtsanwalt Dr. Puppe geltend gemacht, daß der Angeklagte berechtigt sei, auf Mithände bei den Wohnungsämtern hinzuweisen, die heute in aller Munde seien. Das Gericht erkannte auf 200 Mark Geldstrafe und brachte in der Urteilsbegründung zum Ausdruck, daß der Angeklagte lediglich das gesagt habe, „was heutzutage in aller Runde sei“.

Obgleich es sich hier um unbewiesene Behauptungen handelt, wäre eine gründliche Kontrolle der Wohnungsämter notwendig. Dabei allerdings das Publikum selbst die wichtigste Rolle spielen müßte. Energisch vorgehen muß man aber gegen die Wohnungswucherer der oben geschilderten Art, die in der breitesten Öffentlichkeit die Notlage der Bevölkerung ausnutzen und die in den Wohnungsämtern in erster Linie mißliebige Konkurrenzunternehmen setzen.

Parteigenossen, die in den Pfingstfeiertagen besuchsweise in Orte der Kreise Zeltow, Westlow oder Nieder-Barnim kommen, werden ersucht, Agitationsmaterial zur Reichstagswahl aus dem Bezirkssekretariat NW. 40, In den Zeltow 23, part., mitzunehmen und nach besten Kräften für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten am 6. Juni zu wirken.

**Außerordentliche Funktionär-Konferenzen**

**Stellungnahme zur Stadtverordneten- und Bezirkswahl für die neue Stadtgemeinde Berlin.**

Heute abend für:

- Wahlkreis Mitte: 6 1/2 Uhr, Schulanla, Gipsstr. 23a.
- Wahlkreis Wedding: 6 Uhr, Aula Lessing-Gymnasium, Pankstraße 18.
- Wahlkreis Prenzlauer Tor: 7 Uhr, in der Königsstadt-Brauerei, Schönhauser Allee 11/12.
- Wahlkreis Friedrichshain: 7 Uhr, 2. Handwerkerschule, Andreasstr. 1.
- Wahlkreis Hallesches Tor: 7 1/2 Uhr, bei Giese, Wassertrstraße 68.

Bezirksverband Groß-Berlin S. P. D.

Bei der städtischen Volkskassierung beträgt ab 24. Mai der Preis für eine ganze Portion 1,80 M. und für eine halbe Portion 0,85 M. Vom gleichen Tage ab werden folgende 9 Ausgabestellen geschlossen: Nigauer Str. 81/83, Wassertrstr. 51, Zehdenicker Straße 17/18, Albrechtstr. 80, Sellenstr. 16/81, Stallschreiberstr. 14, Kleinbeerenstr. 2, Paßauerstr. 5, Straßander Str. 54.

Eine Fahrplanänderung tritt am 25. Mai auf der Strecke Eberswalde-Berlin in Kraft. Der um 6 Uhr früh von Eberswalde abfahrende Personenzug 408 wird um 45 Minuten früher verkehren und zwar ab Eberswalde 5.15 Uhr früh.

Die städtischen Bureaus und Kassen werden am Sonnabend, mittags um 1 Uhr, geschlossen. Die Verlehrsstunden der Sparkasse für das Publikum währen an diesem Tage nur bis 12 Uhr.

Das Märkische Museum ist am 23. Mai (Pfingstsonntag) geschlossen, am 24. (Pfingstmontag) wie gewöhnlich für die Besichtigung von 10-3 Uhr geöffnet.

Arbeiter-Samariter-Bund, Bezirk Norden. Heute 7 Uhr Beginn des neuen Lehrkurses in der Schulanla, Bernauer Straße 89/90. Plätze haben einmaligen freien Zutritt. — Morgen 6 Uhr in der Königs-Sant, Große Frankfurter Straße 117: Wohltätigkeitsfest.

Lichtenberg. Rechtzeitig Kartoffeln abholen! Der Lichtenberger Magistrat bittet und, die Leser auf die Pflicht der rechtzeitigen Abholung der Kartoffelrationen bei den Händlern hinzuweisen, damit die Nahrungsmittelverwaltung nicht unnötige Ausgaben für Standgelder auf den Bahnhöfen zu tragen hat, die letzten Endes wieder die Allgemeinheit belasten.

Die städtischen Bekleidungsstellen haben ihre Verkaufszeiten wie folgt festgelegt: Bekleidungsstelle Frankfurter Allee 87, Mittwoch und Sonnabend 8-1 und 4-6, an den übrigen Wochentagen 8-3 Uhr. Schuhverkauf: Untere Turnhalle, Böcklinstraße, wochentäglich 8-1, außerdem Mittwoch 4-6, Sonnabend von 4-7 Uhr. Zurzeit werden preiswert angeboten: Anoden, Junglings-, Herrenanzüge, gestreifte Hosen, Staubmäntel für Frauen, Röde, Blusen, Kinder- und Herrenstiefel, Pantoffel, Handschuhe.

**Groß-Berliner Lebensmittel.**

Berlin. Ab heute auf 1/2 Liter-Krankenfanten bis auf weiteres 1/2 Liter Vollmilch. Die übrige Balleierung bleibt unverändert. Reinickendorf. 1 Dose Apfelsauce (25), 1 Dose kondensierte Milch (25), 1/2 Pfund Suppen (25), 1/2 Pfund Gabelstoden (25). Die Wochentage sind bis Sonnabend bei den Händlern und in den amtlichen Verkaufsstellen abzugeben. In den amtlichen Verkaufsstellen für Schwerbeschädigte Kriegsteilnehmer vom 17. bis 23. Mai 1 Pfund Suppen (50), 24. bis 30. Mai 1 Pfund Makaroni (51), 31. Mai bis 6. Juni 1 Pfund gelbe Erbsen (52), 7. bis 13. Juni 1 Pfund Gabelstoden (53), 14. bis 20. Juni 1 Pfund Gerstengröße (54).

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

Das Bezirks-Sekretariat Groß-Berlin der S. P. D. befindet sich jetzt vollständig in den neuen Räumlichkeiten, NW 40, In den Zeltow 23 st. (Tel.: Hansa 1424/25 und 1444-46). Bis zu den Wahlen ist das Sekretariat an allen Werktagen ununterbrochen von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Das Kommunal- und das Bildungs-Sekretariat ist nach wie vor Lindenstr. 3 (Tel.: Moritzplatz 14714).

Heute, 21. Mai:

21.-22. Abt. (Wahlbezirk „Prenzlauer Tor“). Abteilungsleitungen und Bezirksführer 7 Uhr Konferenz Brauerei Königsstadt, Schönhauser Allee 11/12.

34. Abt. Treffpunkt sämtlicher Funktionäre 5 Uhr nachm. bei Döbige, Strohlager Str. 11.

Jungsozialistische Vereinigung (S. P. D.). Ortsgruppe Nichte: 8 Uhr bei Knaack, Bahnhof Potsdamer Gärten, Dislokationsabend. Uebungsstunde der Rufgruppe. — Arbeitsgemeinschaft „Nationalistische Gesamtschauung“ 6 1/2 Uhr, Juristische Sprechstunde, „Vorwärts“-Gebäude. — Pfingstwanderer: 8 Uhr Zusammenkunft der Leiter zwecks Entgegennahme von Pfingstwärtern, ebendortselbst.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. 4 Uhr Sitzung im Stadthaus, Klosterstraße, Zimmer 245.

Niederischöndorfer. Flugblattverbreitung. Die Funktionäre treffen sich abends 7 Uhr bei Schlegener.

Morgen, 22. Mai:

Zentrum, Nordosten und Landsberger Viertel. 6 Uhr im Gelangplatz des Königsstädtischen Museums, Ortelstraße Str. 25. Sitzung zwecks Abrechnung der Pfingstfeier. Alle Abteilungen müssen vertreten sein.

**Jugendveranstaltungen.**

Heute 1/2 8 Uhr:

Prenzlauer-, Rosenthaler- und Schönhauser-Vorstadt I u. II. 7 Uhr: Beginn der Vorkursarbeiten auf dem Ballplatz an der Gleimstraße. — Charlottenburg, Rosenstr. 4. Vortrag: „Die politischen Parteien“. — Wahldorf, Gemeindeschule Walderseestraße, Wilhelm-Buschabend. — Moabit, Anodenklubzimmer Waldenleerstr. 20/21. Diskussionsabend. — Neukölln-Süd, Rogauerstr. 53. Vortrag: „Schiller als Freiheitskämpfer“. — Tempel, Kohnstr. 15. Diskussionsabend: „Der Zusammenschluß mit der Sozialistischer Jugend“. — Treptow-Baumgartenweg, Effenstr. 3. Diskussionsabend: „Wie kann man auch im Sommer Agitationsarbeit leisten?“

**Sport.**

Die Olympia-Rodrennbahn wartet mit einem sportlich ausgezeichneten Programm am 1. und 2. Pfingstfeiertag auf. An beiden Tagen werden jedesmal 10 Dauerfahrer hinter Motoren starten und um den großen Pfingstpreis kämpfen. Als Starter gelten die zurzeit besten Fahrer. Im großen Preiserpreis treffen unsere zurzeit besten Fahrer Stabe und Lorenz wieder zusammen.

Das Kohl-Memorial kommt am 3. Pfingstfeiertag im Sportpark Treptow zum Austrag. Außer vier Dauerrennen mit acht Dauerfahrern werden noch zwei Fliegerrennen, nämlich ein Haupt- und ein Prämiensfahren, ausgetragen. Die Rennen beginnen um 5 Uhr nachmittags.

Im Deutschen Stadion kommt am Pfingstsonntag 1/4 Uhr ein großartiges Sportprogramm zur Abwicklung. Im Vorkampftreten sich Richard Raujols und B. Schörl, Adolf Wiegert und Alfred Böger gegenüber. Georg Strenge wird dann als erster deutscher Ringer dem riesigen Weltmeister Thompson gegenübertreten, während Hansen-Eich, wohl der beste deutsche Vertreter des japanischen Jiu-Jitsu-Kampfes, mit einem so hervorragenden Kämpfer wie Tommy Hallmann in die Schranken treten wird. In den Pausen wird der deutsche Weltmeister im Wasserspringen, Hans Luber, seine unvergleichlichen Leistungen vom 16-Meter-Brett vorführen.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“. Pfingsttour. Bahnfahrer: Pfingstsonnabend, abends 5 Uhr, Steintiner Bahnhof. Sonntag früh 8 Uhr: Gransee (64 Kilometer). Sonntag mittags 1 Uhr: Sandhausen bei Hellensensee. Montag mittags 1 Uhr: Nienburg. Abkunft Potsdam. Heute in der Anhalter-Restaurant, Wiesenstr. 114: Sitzung. — Arbeiter-Radsportklub „Groß-Berlin“. Sonntag früh 4 Uhr: Dreitagestour nach Jäckeritz, nachmittags 1/2 9 Uhr, Albershof bei Köpenick. Montag, nachmittags 1/2 9 Uhr, Lichterode, Dorst. 10. Dienstag, mittags 1/2 9 Uhr, Strausberg, Jungferner Wolf. Start: Mariannenplatz. — Freier Wanderklub. 1. Pfingstfeiertag: Wannsee-Saßower See-Potsdam. Abfahrt: Bahnhof Alexanderplatz 6 Uhr früh. — Freie Turnerschaft Berlin. Pfingstwanderungen. Südwest (1. Männer- und 1. Frauenabteilung). 23. und 24. Mai: Abfahrt 5 Uhr morgens Anhalter Bahnhof. Trebbin, Planensee (Nachquartier), Seddin, Nienburg. — 1. Knabenabteilung. 23. Mai, 7 Uhr, Hermannsplatz; Legel, Tegeler, Spandau. 24. Mai, Treffpunkt 1 Uhr, Hermannsplatz; Seddin, nachmittags nach Königssee. — Dittgehl. 21.-23. Mai, Wälsch 3.46 Uhr nachm. Schilf. Bahnhof: Strausberg, Prödel (Nachquartier), Freienwalde a. D., Fallenberg, Eberswalde.

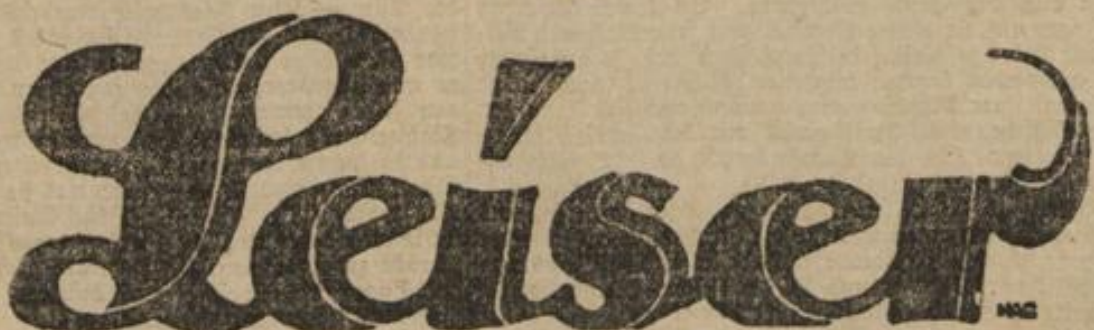
Rennen zu Grunewald. Donnerstag, 20. Mai. 1. Preis u. Solim. 12000 M., 3300 Meter. 1. Marmolada (Halle), 2. Karmel (Weich), 3. Bohrdornel (Streit). Tot: Sieg 19:10. Pl. 10, 10, 10. Ferner liegen: Walding (4), Gensinger (5), Anodit Rupprecht, Sanft Disto (6) (ausgebr. und nachgeritten), Wikum (gel.) 2. Lady-Festa-Rennen: 16000 M., 1900 Meter. 1. Dunit (Steuler), 2. Oberon (D. Schmidt), 3. Orlog (Gensler). Tot: Sieg 71:10. Pl. 18, 22, 15. Ferner liegen: Granit (5), Nibland, Nibland (4), Colombine, Hourta, Gensler (6). 3. Preis von Friedrichsfelde. 27000 M., 2000 Meter. 1. Ballenstein (Rimmernann) 2. Giltitz (Schäfers), 3. Provinzialer (Vane). Tot: Sieg 16:10. Pl. 12, 16. Vandal (4), Beraleis (5). 4. Stern-Jagdrennen. Ehrenpreis dem sitzenden Reiter und 20000 M., 4000 Meter. 1. Phantast (Gerr v. Belzer), 2. Fils (Dex. Glaser), 3. Rinor (Herr v. Dörner). Tot: Sieg 138:10. Pl. 24, 17, 14. Ferner liegen: Promis, Waldfrieden, Verebr (ausgebr. u. angehalten), Unsch. 5. Fekino-Rennen. 16000 M., 1400 Meter. 1. Fada (D. Schmidt), 2. Sulkana (Rimmernann), 3. Olympia (Rimmernann). Tot: Sieg 48:10. Pl. 18, 18, 11. Ferner liegen: Salyr, Kaefer (4), Politt, Haubide II, Seehansen (5), Renja (5), Marietta, Schiekerin, 6. Prüfungsspreis. 35000 M., 3500 Meter. 1. Wellenbrecher (Remick), 2. Elders Gloria (Bismard), 3. Rheinpreußen (Hr. Glaser). Tot: Sieg 61:10. Pl. 19, 15, 22. Ferner liegen: Freiland (7), Rosenkranz (5), Dittald (4), Spreemald (gel.), Engelhorn (6). — 7. Julmen-Rennen. 22000 M., 1600 Meter. 1. Redderr II (Wenler), 2. Windpänger (Schäfers). Tot: Sieg 95:10. Pl. 32, 19, 35. Ferner liegen: Wälsch, Holzmann (4), Segantini Reiter (5), Koroby, Blumenkönigin (5), Wan II.

Die Ringkämpfe um die Europameisterschaft finden ab 23. Mai in der Schloßbrauerei, Schönberg, Hauptstr. 121-123, statt.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittags. Zeitweise heiter, jedoch Gemütemeinigung, fortwährend warm, bei mäßigen östlichen Winden.

**Farbige Stiefel**

**enorm billig!**



Nur 2 Tage trennen uns von Pfingsten! Die Läger sind reich sortiert. Wir erwarten Sie!



# Sowjetrußlands Gegenstoß.

Militärdiktatur?

Warschau, 19. Mai. (Reuter.) Antliches polnisches Communiqué: Der Feind fährt fort, seine Truppen gegen die Front in der Umgebung von Riew zu konzentrieren. Südlich der Düna haben die polnischen Truppen sich nach langen Kämpfen unter dem Druck des feindlichen Heeres auf eine neue Verteidigungslinie zurückgezogen.

Kopenhagen, 19. Mai. (D. A.) Die Bolschewisten melden erweiterte Angriffe auf dem linken Dnjeprufer, 5 Kilometer südwestlich von Riew. Ein Moskauer Funkpruch gibt bekannt, daß in der Gegend von Rlobin die Bolschewisten beträchtliches Terrain zurückgewonnen haben. Die Polen wurden auf das rechte Ufer der Beresina zurückgeworfen. — Die Nachrichten aus dem polnischen Hauptquartier besagen, daß die Bolschewisten ständige Angriffe auf die Riew beherrschenden Höhen unternommen haben, aber zurückgewiesen wurden und große Verluste erlitten. An der Düna unternahmen fünf neue rote Divisionen Sturmangriffe.

„Daily Telegraph“ hat ein Telegramm aus Rußland erhalten, wonach General Brussilow vorläufig die oberste Gewalt an sich genommen habe.

Das Vorrücken der Sowjetarmee in Persien, die die Engländer aus Enseli am Kaspisee vertrieben hat, bekümmert die englische Presse tief.

Bonar Law hat, nach anfänglichem Leugnen, im Unterhaus zugegeben, daß England sein überschüssiges Kriegsmaterial Polen geschenkt hat, ohne die Verwendung einzuschränken. Die liberale und sozialistische Presse erhebt darum heftige Angriffe.

Tschitscherin beschuldigte gegenüber einem Vertreter des „Petit Parisien“ Frankreich als den Haupttreiber gegen Sowjetrußland. Solange es diese Haltung nicht ändere, gebe es kein Entgegenkommen in der Bezahlung von Zarentrußlands Schulden.

Polenrat im Schimmingsgebiet. Der tschechoslowakische Bezirksbeamte von Freistadt wurde von den Polen gezwungen, die Wohnung zu räumen und Freistadt zu verlassen. Seine Möbel wurden sogleich verladen. Zahlreiche deutsche Geschäftsleute und Großindustrielle, welche von den Polen aus Olschlesien vertrieben wurden, trafen in Wärschawitz ein. — Da wird den Deutschen die Entscheidung zwischen Tschechen und Polen nicht schwer werden.

## Reaktion in Dänemark.

Bestrafung dänischer Gewerkschaften.

Das amtliche Schiedsgericht für Arbeiterstreitigkeiten in Kopenhagen hat aus Anlaß des Ausstandes der Hafenarbeiter und Seelente den Transportarbeiterverband zu 300 000 Kronen, den Seelenteverband zu 400 000 Kronen und den Feigerverband zu 300 000 Kronen Geldstrafe verurteilt wegen Erklärung des ungeheuerlichen Ausstandes.

Man will auf diese Weise die Gewerkschaftskassen leeren und sie kampfunfähig machen. Bei uns besorgen das schon die wilden Streikheger, wenn ihnen nachgegeben wird.

## Neergard für Internationalisierung.

Zahle werden Steine nachgeschmissen.

Kopenhagen, 20. Mai. (M.Z.) Auf die Anregung von Jan Jorvatinder Seile, eine Untersuchung der nordisch-schwedischen Politik des Links-Ministeriums Zahle einzuleiten, erklärte Ministerpräsident Neergard im Reichstage u. a., das Ministerium Zahle sei von den Bestrebungen der Mittelschichtler auf Internationalisierung der zweiten Zone in seinen Instruktionen an den Gesandten in Paris geradezu abgerückt. Die gegenwärtige Regierung aber habe in der Instruktion vom 6. Mai ihre volle Sympathie für eine Internationalisierung ausgesprochen und betont, daß sie eine solche Lösung mit Dank annehmen würde. Schließlich teilte Neergard mit, daß die Regierung, sobald die Verhältnisse es gestatteten, eine altenmäßige Darstellung der nordisch-schwedischen Politik des Ministeriums Zahle und der nachfolgenden Ministerien geben wolle.

Die Internationalisierung will weiter nichts, als rein deutsches Land von Deutschland losreißen.

Dänisches Land. Bei der Neuwahl des Bürgermeisters und des Registrars von Sonderburg wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Petersen wiedergewählt. Außerdem wurden vier deutsche und zwei dänische Stadträte gewählt.

## Saarlonkist.

Alles hat seine Grenzen.

Die Grenzfestlegungskommission wollte auf französisches Verlangen noch ein Stück Deutschland mit dem Saarrecht beglücken. Der deutsche Vertreter v. Ahlander lehnte es ab, darüber mitzuzustimmen. Der Vorsitzende will deswegen die Bestellung eines anderen deutschen Vertreters verlangen. Und wenn der auch ablehnt oder Deutschland keinen anderen schickt? Na, dann werden wir eben wiedergutmachen.

Das Dorf Einöd bei Weibriden hatte zwischen Deutschland und Saargebiet zu wählen. Es entschied sich einstimmig für Deutschland.

## Die Prioritätsfrage.

Auch Italien macht Rechte geltend.

Rom, 20. Mai. (Stefani.) In einer Besprechung der Ergebnisse der Konferenz von Syde hebt „Messaggero“ hervor, daß auch Italien ein Prioritätsrecht hinsichtlich der Wiedergutmachung geltend machen könne, da es durch die Invasion ebenfalls schwer gelitten habe. Diese Frage werde durch die interalliierte Konferenz, die derjenigen von Spa vorangehe, geregelt werden.

Millerand will erst nach Bonar Law reden.

Paris, 20. Mai. Nach dem „Deuxre“ erklärte Millerand den Pressevertretern gestern, er werde vielleicht nur dann in der Kammer Erklärungen über die Verhandlungen von Syde abgeben, wenn Bonar Law im Unterhaus darüber spreche. Die Verhandlungen seien zu zersplittert gewesen, als daß es klug sei, von ihnen in der Öffentlichkeit zu sprechen. — Von der Finanzkonferenz in Versailles erwartet Millerand eine internationale Übereinkunft, wenn Amerika den europäischen Nationen seinen Beistand leihen wolle.

Verhaftet wurde nach mehrwöchiger Dauer der Prager Hochverratsprozess gegen die Kommunisten Muzja und Genossen. Sie sind beschuldigt, mit Miteingarn konspiriert zu haben, um der Tschechenarmee in den Rücken zu fallen.

Verhaftung. Der tschechische Minister Šarabek ist in der Slowakei weidlich (nicht nur wirklich) verhaftet und deshalb in ein neutrales, nicht „nationales“ Nestort abgehoben worden.

# Der Wahlkampf.

## Deutsche Volkspartei und Kapitalismus.

Die Partei der Milliarden.

Die Reichsparteien vertreten immer krasser den Standpunkt des Großkapitals. Die Namen Hugenberg, Helfferich, Böglner, Stinnes, Dr. Grenier, Strauß, die für die Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei kandidieren, besagen schon genug. Eine besondere Note verdient noch der zweite Kandidat der Deutschen Volkspartei für Berlin, Landrat v. Kaumer. Er tritt mit aller Offenheit nicht nur gegen jede Sozialisierung auf, sondern er erklärt sogar die Ueberführung der schon verstaatlichten Betriebe der Eisenbahn und Post in die Privatwirtschaft für zweckmäßig. Nach Herrn v. Kaumer arbeitet der privatkapitalistische Betrieb rentabler — folglich kommt für ihn die Entstaatlichung von Eisenbahn und Post in Frage. ... Es sind die gleichen Gedankengänge, die Herr Stinnes verfolgt, dessen privatkapitalistischer Hunger überhaupt nicht zu stillen ist. Stinnes, als Verleger, Zeitungs-, Eisenbahn- und Postdirektor Deutschlands, würde selbst die Macht eines Rudendorff während des Krieges in den Schatten stellen! Wo bleibt aber da das angeblich von der Deutschen Volkspartei so geschätzte Mittelstandsinteresse? Und wo bleiben die Rechte der Beamtenschaft? Und die Rechte der Millionen von Verbrauchern, wenn unentbehrliche Betriebe wie Eisenbahn und Post noch Kapitalrenten abwerfen sollen? In allererster Linie würde natürlich, wenn die Kaumerischen Pläne durchgeführt würden, die Beamten- und Arbeiterschaft die Joche zu bezahlen haben. Ohne Entlohnungen, Gehalts- und Pensionsföhrungen könnte sich naturgemäß die Privatizge in diesen gewaltigen Betrieben gar nicht halten. — Und das deutsche Wirtschaftsgesicht würde den Riesenkapitalmagnaten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden. ...

Die Wählererschaft aber wird, wie dringend zu hoffen ist, aus der Stellung eines der föhrenden Kandidaten der Volkspartei die Schlussfolgerung ziehen: Keine Stimme einer Partei, deren Bannerträger sich nicht scheut, in der einseitigen Weise für die Interessen des Rammkapitalismus einzutreten.

Die bayerischen Brauereibesitzer haben für die Deutsche Volkspartei 150 000 Mark Wahlgelber gespendet. Daraufhin hat der Betriebsrat der städtischen Brauerei in Jena öffentlich aufgeföhrt. Kein süddeutsches Bier mehr zu trinken. Die „Tägliche Rundschau“, das Berliner Organ der Deutschen Volkspartei, ist sehr entröhrt — natürlich wegen des Bierbojkotts, nicht wegen der Korruption ihrer Partei durch Industriegegner.

## Die Kapitalanlage der Industriellen.

Wir sind heute in der Lage, ein Gegenstück zu dem Votellenauftrag der Deutschnationalen Volkspartei an die Großagrarien zu geben, nämlich ein Votellenauftrag an die Industriellen. Er lautet:

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Berlin-Tempelhof.

Vorsitzender: Dr. Joachim Ruffel.

Kassentwart: Robert Rudolf Dunt usw. usw.

An die R.-H.-Fabrik Berlin-Tempelhof.

Die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei richtet hiermit an Sie die höfliche Bitte, Sie bei den bevorstehenden Neuwahlen durch Zuwendung von Geldmitteln freundlichst unterstützen zu wollen. Die Zahlen werden für das deutsche Volk von allergrößter Bedeutung sein. Keine Mühe und Arbeit, keine Opfer dürfen gespart werden, um uns einen möglichst großen Erfolg zu sichern. Die Wahlagitiation erfordert große Mittel, die von der Ortsgruppe zusammengebracht werden müssen. Trotz aller Opferwilligkeit ist es der jungen Ortsgruppe nicht möglich, die nötigen Geldmittel zur wirksamen Bekämpfung der Linksparteien aus sich heraus aufzubringen.

Als Kassentwart der Ortsgruppe wende ich mich daher an die hiesige Industrie und bitte Sie herzlich, mich in meinem Bestreben, Gelder für die obigen Zwecke zu sammeln, zu unterstützen. Ist doch die Deutschnationale Volkspartei die Partei, die sich die Vertretung der Industrie besonders angelegen sein läßt und gemäß ihrem Programm am Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens im nationalen Geiste arbeitet.

Da die Wahlen bereits vor der Tür stehen, so würden Sie mich zu Dank verpflichten, wenn Sie möglichst bald den Betrag, den Sie zu diesem Zweck herzugeben beabsichtigen, mir an meine obige Adresse oder an mein obiges Bank- oder Postsparkonto einsenden würden.

Geschäftsvoll

Rudolf Dunt.

Es ist hochcharakteristisch, daß die Deutschnationale Partei sich hier nicht an ihre Parteianhänger wendet, die nach eigenem Geständnis außerstande oder nicht willens sind, die nötigen Geldmittel aufzubringen, sondern an die Industrie als solche, das heißt an die Industriellen, unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß sie dafür die Interessen der Industrie wahrnehmen wolle. Auch dem Blindesten müssen die Augen über den wahren Charakter dieser Partei aufgehen, welche die Stirn hat, sich „Volkspartei“ zu nennen, dabei aber vom Gelde der Großagrarien und Industriellen lebt. Hier kann man ein bekanntes Sprichwort variieren: „Sage mir, von wem Dein Geld stammt, und ich werde Dir sagen, wer Du bist!“

## Militärregiment in Lyon und Havre.

72 Verhaftungen. — Außerordentliche Militärgerichte. Basel, 19. Mai. Aus Paris wird gemeldet, daß in Lyon und in Le Havre die vollständige Gewalt auf Befehl der Regierung an den Militärkommandanten übergegangen ist. In beiden Städten wurden außerordentliche Militärgerichte eingesetzt. In Lyon wurden 92, in Le Havre 40 Personen wegen aufrührerischer Treibereien und Agitation verhaftet.

Ende des Transportarbeiterstreiks.

Paris, 19. Mai. Nach dem „Journal“ haben die Transportarbeiter gestern Abend beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

## Der Eisenbahnerführer Monmousseau verhaftet.

Paris, 20. Mai. Nach Schluß der gestrigen Beratungen des Nationalrats der Gewerkschaften wurde der Führer der Eisenbahner, Monmousseau, verhaftet. Bei den Beratungen hatte er sich für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen.

## Ueber den Parteien.

Die Weltanschauung der Deutschnationalen Handlungsgelhilfen.

Es ist eigentlich ein Paradoxon zu behaupten, die Handlungsgelhilfen seien deutschnational. Und doch gibt es unter ihnen einige sonderbare Käuze, die sich zur Deutschnationalen Partei zählen. Sie haben sich sogar zu einer Vereinigung, dem Deutschnationalen Handlungsgelhilfenverband, zusammengeschlossen und als solcher in Braunschweig tiefgründige Betrachtungen über Gott und die Welt angestellt. Den Niederschlag dieser Weisheit haben sie in einer Resolution zusammengefaßt, die zu kostbar ist, um ohne weiteres in der Verfertigung des Papierkorbs zu verschwinden. Es heißt da:

Die auf der täglichen Berufsarbeit ihrer Mitglieder aufgebaute Selbstanpassung von Gewerkschaften, die eine scharf umrissene Weltanschauung vertritt, ermöglicht eine tiefgehende Beeinflussung der breiten Massen unseres Volkes, als die Arbeit der politischen Parteien. Solche Gewerkschaften stehen über den Parteien; sie sind darum berufen, den Anteil der Arbeitnehmer an dem Kampf um die Weltanschauung unseres Volkes auszufragen zu helfen und die politische und soziale Neugestaltung innerhalb und außerhalb der Parteien entscheidend zu beeinflussen. Die für diesen Zweck angestrengte Macht in politischen Parteien müssen sich die Mitglieder der Gewerkschaften durch Mitarbeit in jenen erziehen.

Jetzt wissen wir endlich, wofür die Gewerkschaften da sind. Sie schweben über den Parteien wie Gottes Nebel über den Wässern und machen in scharf umrissenen Weltanschauungen. Da kann dann allerdings die politische und soziale Neugestaltung nicht ausbleiben. Wir sehen schon das behagliche Schmunzeln auf den Gesichtern der Industriebarone und Finanzmagnaten über diese ihre getreue Herde, die dank ihrer scharf umrissenen Weltanschauung die „grundtägliche Gegnerschaft der sozialdemokratischen Parteien gegenüber den lebenswichtigen Forderungen der Standespolitik der Handlungsgelhilfenvertreter“ erkannt hat. Der Handlungsgelhilfe mit Monokel im Auge, über den Parteien stehend, sanft im Arm der Internationalen Partei entschlummernd — ob es wohl viele dieser Vertreter gibt?

## Elf Listen in Teltow-Beeskow!

Bei der Prüfung der eingereichten Kandidatenlisten durch den Wahlaustrich 8 des Wahlkreises Potsdam 2 (Teltow-Beeskow-Charlottenburg) hat sich herausgestellt, daß nicht weniger als 11 Parteien Kandidatenlisten eingereicht haben, und zwar sind dies: Sozialdemokratische Partei, Unabhängige, Kommunisten, Deutsch-Demokraten, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Partei, Christliche Volkspartei. Zu diesen bekannten Parteien kommen noch folgende Gruppen und Gruppchen, die offenbar Einzelstimmen für ihre Reichliste sammeln wollen, u. a.: Deutsche Wirtschaft- und Arbeitspartei, Wirtschaftliche Vereinigung des Mittelstandes, Nationaldemokratische Partei, Deutsch-Hannoversche Volkspartei (Welsen).

Der sozialdemokratische Wähler braucht sich durch dieses Linsenchaos nicht weiter irre machen zu lassen. Er gibt seine Stimme für die Liste Nummer 2 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, beginnend mit dem Namen Eduard Bernstein.

## Erhard Auer wieder tätig.

Aus Oberstdorf im Allgäu wird uns berichtet: Unser alter, verbitterter Parteigenosse Erhard Auer lebt nach 15 monatiger unfreiwilliger Pause ins politische Leben zurück. In einer großen öffentlichen Wählerversammlung entwickelte er sein Programm für den Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes und trat der von gewissen Kreisen mit Vorbedacht verbreiteten Legende entgegen, daß die Revolution und die „sozialistischen Judenregierungen“ an den heutigen Zuständen in Land und Reich die Hauptschuld trügen. — Der weitere Verlauf des Abends gestaltete sich zu einer Ehrung des nun von Oberstdorf scheidenden Genossen Auer, der es auch vom Krankenbett aus verstanden hat, sich das Vertrauen und die Zuneigung weitester Volksschichten durch seine stete Hilfsbereitschaft zu erwerben.

Kommunistische Franzosenpropaganda. Die „Frankfurter Zig.“ schreibt: Die französischen Behörden haben die Einfuhr der kommunistischen „Rote Fahne“, Organ der kommunistischen Partei, in das besetzte Gebiet erlaubt. Man könnte sich darüber keine Gedanken machen, da die Franzosen der kommunistischen Propaganda sehr abgeneigt sind und sie im eigenen Lande heftig bekämpfen, die Erlaubnis der Einfuhr also einen besonderen Grund haben muß. Aber man braucht sich den Kopf nicht zu zerbrechen, denn die „Rote Fahne“ schreibt in ihrer letzten Nummer zur Nennung Frankreichs u. a.: „Was bedeutet diese „Befreiung“, über die der Bürger jubelt? Für den deutschen Arbeiter bedeutet es, daß England und Amerika an der deutschen Konterrevolution in höchstem Maße interessiert sind, und nur deshalb zwingt man Frankreich, den Feind der deutschen Gegenrevolution, zum Rückzug.“ Man sieht, so schreibt die „Frankfurter Zig.“ weiter, die „Rote Fahne“ macht nicht nur für den Kommunismus Propaganda, sondern auch für die Franzosen.

## Die Pariser Wirtschaftsbesprechungen.

Handelsminister Isaac und Geschäftsträger Dr. Mayer als Vorsitzende.

Paris, 20. Mai. Der französische Handelsminister Isaac teilt mit: Der Meinungsaustrausch, den die deutsche Regierung vorgeschlagen und Ministerpräsident Millerand angenommen hat, um die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu ermöglichen, wird heute in Paris beginnen. Die französische Regierung hat ihrerseits Delegierte aus den verschiedensten Industriezweigen ernannt. Nach der Art der Fragen, die behandelt werden, können die Sachverständigen ersetzt oder ergänzt werden durch besondere Spezialisten. Den Vorsitz bei den Verhandlungen wird Handelsminister Isaac führen. Der Ministerpräsident wird durch den Unterdirektor Sedouz vertreten sein. Auf deutscher Seite führt den Vorsitz der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer. „Matin“ bemerkt, die deutsch-französische Konferenz habe keineswegs zum Ziele, über Friedensvertragsklauseln zu sprechen oder sie gar abzuändern, habe vielmehr ausschließlich praktischen Wert für den Handel zwischen Frankreich und Deutschland.



# Gewerkschaftsbewegung

## Erstes Wollen!

Die Aufgaben, die die volle Ausnutzung des Betriebsratgesetzes zugunsten der Arbeiterschaft an die Betriebs- und Arbeiterräte stellt, sind so umfangreich und schwierig, daß nur der ernsteste Wille sie zu meistern vermag. Manchen freilich, die in der radikalen Phrase bereits sozialistisches Handeln sehen, erscheinen die durch das Gesetz gestellten Aufgaben kinderleicht. Indem sie sich an dem zwar wunderlichen Klingen, aber nicht tragenden Worte „revolutionäres Mätesystem“ begeistern, glauben sie alle Vorbereitungen erfüllt zu haben, um das vielgestaltige und feingegliederte Wirtschaftsleben übersehen und beherrschen zu können. Bei solchen Ignoranten ist nicht das erste Wollen vorhanden, das die Voraussetzung für eine wohlhabende sozialistische Ausnutzung der Rechte der Betriebsräte ist.

Erforderlich ist, sich einzuarbeiten in bisher fremde Gebiete, daneben die klare Erkenntnis, daß unsere Volksschule als Volksschule der Mehrzahl der Arbeitenden nicht das Wissen mit auf den Lebensweg gegeben hat, das notwendig ist, um unter den neuen Verhältnissen mitbestimmend das Wirtschaftsleben zu meistern; das sind die Voraussetzungen für eine wirklich fruchtbringende Mitarbeit in den Arbeiter- und Betriebsräten. Durch ewigen Fleiß müssen die Arbeiter sich selbst zu dem heranbilden, müssen sie werden, was ihre Wähler von ihnen erwarten: Vertrauensleute der schaffenden Arbeit, Mitarbeiter im Wirtschaftsleben, die durch die klare Erkenntnis der schädlichen Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaft zu Vorurteilen werden für die planmäßige Befreiung der Arbeit aus den Fesseln der kapitalistischen Ironie.

Dieses erste Wollen besetzt auch die gewerkschaftliche Organisation der Textilarbeiter. Am 31. Mai wird in Leipzig für Ob- und Betriebsratsmitglieder der Textilindustrie ein Betriebsratskursus eröffnet. Der Kursus, welcher als erster Teil einer Serie von Kursen (die Teilnehmerzahl kann ja nicht nur eine beschränkte sein) gedacht ist, ist im Auftrage der Universität und der Handelshochschule von den Leipziger Volkshochschulen veranstaltet. Seine Dauer ist für Leipzig auf drei Monate gedacht, doch wird ihm noch ein Ergänzungskursus von ebensovoller Dauer (mit Einschluß der Ferien für die Dozenten) in Dresden folgen, so daß die Gesamtdauer eines Kurses sich auf sechs Monate bemisst.

Der Kursus in Leipzig wird in drei Abschnitte geteilt, in kaufmännische und volkswirtschaftliche Fächer. Im ersten Abschnitt wird behandelt werden: kaufmännisches Rechnen; Zins, Diskont, Kontokorrent (Devisen), Bezugskalkulation, Buchhaltungs- und Bilanzkunde. Wesen und Zweck der Buchhaltung, Konten, Inventur und Bilanz als Grundlagen der Buchhaltung (Bilanzgleichung), Beziehungen zwischen Bilanz und Konten, Handelsrecht, Fabrikbetrieb, Geldwesen; im zweiten Abschnitt: Volkswirtschaft, Stellung der Textilindustrie in der deutschen Volkswirtschaft, der Handel und seine Organisationen in der Volkswirtschaft und ausgewählte Fragen der Gewerbepolitik. Als Dozenten sind gewonnen worden: Prof. Winkler, Prof. Großmann, Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, Dr. F. Rembold, Dr. Bräuer, Syndikus Dr. Heubner, Prof. Dr. Schrag, Privatdozent Dr. G. Schulze.

Wird so in allen Organisationen für planmäßige Heranbildung der Voraussetzungen der Arbeiterschaft gearbeitet, dann rücken wir unserem Ziele, der Umformung der kapitalistischen Privatwirtschaft in eine sozialistische Gemeinwirtschaft, um ein gewaltiges Stück näher. Daß dieses Ziel dann auch erreicht wird, dafür werden der Lernerifer und das sozialistische Pflichtbewußtsein all der neuen Kräfte, die geweckt werden, Sorge tragen!

### Lehrlingswesen und Tarifvertrag.

Die Berliner Handwerkskammer hielt kürzlich ihre 42. Vollversammlung ab, in der sich eine lebhaft ausgeprägte über die Neuordnung des Lehrlingswesens im Handwerk entspann. Der Vorstand sah den grundsätzlichen Beschluß, in allen Fällen, wo die Neuordnung des Lehrlingswesens zum Gegenstand eines Tarifvertrages gemacht werden soll, Widerspruch zu erheben, da nach der Gewerbeordnung Lehrlinge keine Arbeiter sind. Von allen Rednern wurde betont, daß sie nicht gewillt seien, die Lehrlinge dem Kapitalismus der Gewerkschaften preiszugeben. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß die Berliner Handwerksmeister vom Geiste der neuen Zeit vollständig unberührt geblieben sind. Sie klammern sich an die Gewerbeordnung, die das gesamte Lehrlingswesen bisher grundlegend geregelt hat. Die Gewerkschaften haben aber ein großes Interesse daran, daß der Lehrling nicht mehr

Ausbeutungsobjekt ist, sondern zu einem tüchtigen Gehilfen erzogen werden muß. Der ungenügend ausgebildete Gehilfe bildet für die Gewerkschaften nur Ballast, die ihn bei Arbeitslosigkeit unterstützen müssen, und bei Tarifverhandlungen ist er ein Hemmschuh, indem seine schlechten Leistungen zum Teil der Gesamtheit zur Last fallen. Den größten Teil der Lehrlinge bilden heute die Mittel- und Großbetriebe aus. Der einzelne Meister, also derjenige, welcher den Lehrvertrag auf Grund der Gewerbeordnung abschließt, ist nicht imstande, die Ausbildung vorzunehmen oder auch nur zu überwachen. In der Regel werden vertrauensvolle Gehilfen damit beauftragt. In dem Maße, als dieses Verhältnis zwischen Anlerngehilfen und Lehrling sich immer mehr ausdehnt, muß sich auch die Gehilfenvertretung mit dieser Frage befassen. Die Verordnung vom 28. Dezember 1918, die das Tarifwesen grundsätzlich gleichmäßig festgelegt hat, umschließt auch die Lehrverträge mit. Allmählich gewinnt gegenüber den antiquierten Tendenzen einzelner Handwerkskammern in der Lehrlingsfrage die Anschauung die Oberhand, in Gemeinshaft mit den Gewerkschaften der modernen Entwicklung Rechnung zu tragen. Dieser Entschluß kommt zwar spät, zeigt aber immer noch den Einfluß, denn in dem Kampfe um die Aufrechterhaltung der alten Lehrverträge würde das Handwerk doch nur den kürzeren ziehen. Der Sozialpolitiker erkennt nämlich mit Deutlichkeit aus der raschen Entwicklung des Tarifwesens, daß die Regelung der Lehrlingsfrage mehr und mehr von den Vorurteilen selbst in die Hand genommen wird. Es ist aber die Erkenntnis, daß Rücksichtlosigkeit mancher Art beseitigt werden muß, die Arbeitskraft der Jugend geschont, das technische Wissen gesteigert wird. So hat der Tarifausschuß für das deutsche Buchdruckgewerbe in dieser Hinsicht einen bemerkenswerten Schritt vorwärts getan, indem er eine Lehrlingsordnung für das deutsche Buchdruckgewerbe ausgearbeitet und neu in Kraft gesetzt hat, die für alle Mitglieder der Tarifgemeinschaft mit dem 1. Mai verbindlich ist. Als erstes Regulativ dieser Art mögen die leitenden Gesichtspunkte hier Erwähnung finden.

Die Lehrlingsordnung gilt für alle Personen, die Lehrlinge auf Grund eines Lehrvertrages ausbilden, der auf der Gewerbeordnung basiert. Die Lehrlingsordnung wird von der Tarifgemeinschaft durch den Tarifausschuß aufgestellt. Die Durchführung liegt dem Tarifamt ob, das zu diesem Zweck Lehrlingsausschüsse errichtet.

Die Lehrlingsannahme soll die persönliche Reigung des Knaben und seine geistige und körperliche Konstitution berücksichtigen. Es soll streng darauf geachtet werden, daß nur gesunde, gut veranlagte und ausreichend vorgebildete Knaben dem Beruf zugeführt werden.

Die Anzahl der Lehrlinge, die ein Arbeitgeber halten darf, richtet sich nach den Festsetzungen des gewerblichen Tarifes. (Eine Stöpfung des Verhältnisses von Lehrlingen und Gehilfen bleibt in vielen Fällen der Konjunktur des Arbeitsmarktes vorbehalten.) Ein Arbeitgeber, der nicht ständig mitarbeitend, auch wenn er das Handwerk erlernt hat, darf keine Lehrlinge annehmen; es müssen mindestens zwei Gehilfen dauernd beschäftigt sein.

Die Dauer der Lehrzeit beträgt vier Jahre. Sie kann herabgesetzt werden, wenn der Lehrling eine Tagelohnerschule besucht hat oder bis zum 16. Jahre Schüler einer höheren Lehranstalt war. Außerdem kann besonders begabten und fleißigen Lehrlingen eine Vergünstigung in der Verkürzung der Lehrzeit zuteil werden.

Das Kostgeld der Lehrlinge ist nach der Größe der Bedürfnisse zu bemessen. Hinzukommt eine Teuerungszulage, die ein Zehntel der Teuerungszulage für Gehilfen beträgt. Gegenwärtig werden Gesamtkostgelder gezahlt von 16,50 bis 34,25 M. Ueberstunden werden nach festen Sätzen besonders vergütet. Jeder Lehrling erhält einen Erholungsurlaub von sechs Arbeitstagen.

Die besonderen Rechte und Pflichten des Lehrlings enthält der Lehrvertrag, der für das Rechtsverhältnis zwischen ihm und dem Lehrherrn maßgebend ist. (Ein Kompromiß zwischen Gewerbeordnung und Tarifgemeinschaft.)

Die Fachschule dient zur Ergänzung und Vertiefung der technischen Kenntnisse. Jeder Lehrling hat nach beendeter Lehrzeit eine Prüfung abzulegen. Der Prüfungskommission gehören auch Arbeitnehmervertreter des Gewerbes an.

Die vorstehende Lehrlingsordnung trägt dem neuzeitlichen Geist des Tarifvertragsgedankens in erster Reihe Rechnung, ohne die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung auszuscheiden. Hoffentlich gewinnen viele Eltern wieder zu einem Lehrverhältnis ihrer erwachsenen Kinder in Handwerk und Industrie Vertrauen, das in der Kriegszeit verloren ging. Ein gelernter Arbeiter trägt in sich eine weit sichere Lebensgrundlage, als der ungelernete, den das Schicksal oftmals in einen schweren Daseinskampf treibt.

H. Höpfer

100 000 Mitglieder.

„Der Tabakarbeiter“, Organ des Verbandes der Tabakarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands, übermittelt den Verursachern und -kolleginnen die frohe Pflanzbotschaft, daß die Organisation jetzt über hunderttausend Mitglieder verfügt. Von dieser Zahl gehören ungefähr 21 000 männliche und 51 000 weibliche der Zigarrenbranche, 1800 männliche und 20 000 weibliche der Zigarettenbranche, 1000 männliche und 2000 weibliche der Rauch- und Schnupftabakbranche, 1000 männliche und 1500 weibliche der Kautabakbranche und einige Hundert Mitglieder anderen Branchen an.

### Ein Verbandstag der Angestellten des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes

Endet am Pfingstsonntag und Pfingstmontag in Berlin, Wilhelmshof, Anhalterstr. 12, statt. Diese erste Tagung seit der Hauptversammlung auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik im Jahre 1914 ist für die gesamte Angestelltenchaft des Zeitungsgewerbes und Buchhandels, sowie der graphischen Industrie von großer Bedeutung. Soll sie doch über ein grundlegendes neues sozialpolitisches Programm, die Schaffung zeitgemäßer Satzungen, die Frage der Tarifpolitik, der Gewerkschaft und die Stellungnahme der Angestellten des Papierfaches zu der gesamten Arbeitnehmerbewegung, insbesondere zum Industrieverband und den Zentralisationsbestrebungen innerhalb der Arbeiterbewegung Beschlüsse fassen. Auch die Einführung eines neuen Vertragsystems und der Ausbau der Verwaltungsgestalten stehen auf der reichhaltigen Tagesordnung des Verbandstages.

### Teuerungszulage im Groß-Berliner Speditionsgewerbe!

In einer äußerst fruchtbringenden Versammlung der Kolonial- und Bodenarbeiter aus den Speditionsbetrieben Groß-Berlins erstattete P. Häsel vom Transportsarbeiter-Verband den Bericht über die Verhandlungen mit dem Kolonialverein Berliner Speditioneure. Die Verhandlungen zeigten folgendes Resultat: Der Lohn für Kolonialfahrer, Begleiter, Bodenarbeiter und Stallente beträgt ab 1. Mai 1920: 265.— M. pro Woche und ab 1. Juli 1920: 270.— M., für jugendliche Mitfahrer unter 17 Jahre: 107.— M. resp. 109.— M., für jugendliche Mitfahrer über 17 Jahre: 120.— M. resp. 123.— M. Der Lohn für Ausbittlarbeiter beträgt ab 1. Mai: 6.— M. pro Stunde. Nach lebhafter Diskussion wurden die Vorschläge mit übergroßer Majorität angenommen.

### Die Wahlen zum 13. Verbandstag der Fabrikarbeiter in Hannover hatten folgendes Ergebnis:

Es wurden abgegeben 4867 Stimmen. Von diesen erhielten: Reimann, Wilhelm, 8543, Reimann, Richard, 2016, Lungwig, Bertha, 2861, Röber, Elise, 2726, Schulz, Willi, 2726, Walke 2688, Schulz, Karl, 2686, Lange 2685, Albrecht 2615, Pfäfers 2203, Lehmann 2222, Weder 2187, Jahn 2170, Hentschel 2142, Wetter 2125, Milly 2021, Plagge 2012, Günich 2004, Drems 1941, Dill 1908, Ritsche 1892, Schäfer 1886, Reumann 1855, Thäse 1820, Habermann 1775, Steinfeld 1665, Dängler 1593, Kniefig 1446.

Die ersten 14 sind gewählt. Die Zentral-Wahlkommission: J. K. G. Müller.

Zentralverband der Angestellten. Funktionäre: Heute abend 7 Uhr, Reichshof, Berlin, Blumenstr. 10: Versammlung sämtlicher Funktionäre. Wichtige Tagesordnung.

### Briefkasten der Redaktion.

Bevor Sie den Briefkasten bestimmen, fragen Sie man einen Buchhändler und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Gütige Antworten tragen man in der Briefkasten-Sprechstunde, Lindenstr. 3, 1. Hof, bitte links, vor. Schriftliche und Briefe sind mitzubringen.

6. 2. 1897. Welchen Sie sich bei dem Direktor der Reichshofschule (Königsplatz) (Ode Stralauer Platz). — R. 8. 52. Briefkasten Nr. 254 (Wanderer, Kuderer). — R. 2. 1. 1. Rein. 2. Ja, wenn der Klempnerstag der Berlin ein dahingehendes Recht ist. 3. Das richtet sich nach den Versicherungsbedingungen. — C. 6. 85. 1. Ja. 2. Rein. — Schn. 77. Die Kinder können das Lehramt ansetzen. — D. 2. 1. Der Schiedspruch ist durch die Höchstmietenverordnung überholt. 2. Ja. — R. 153. Zur Herausgabe der Sachen sind Sie nicht verpflichtet. Von dem Nachlass Ihrer Frau gebührt Ihnen die Hälfte. — R. 2. 19. Rein. — R. 2. 2. Wenn Sie sich an die Vorwärts-Buchhandlung, Lindenstr. 3, wo Ihnen geeignete Literatur nachgewiesen werden wird. — Deimut 4. Sehr zweifelhaft. Wenn überhaupt eine Schadenersatzpflicht in Frage kommt, halbiert unsere Frauentendenz auch der Vater des anderen Kindes. — G. 45. Rein. — W. 6. 45. 1. Ja, und dem Kinde 2. und 3. Rein. — G. 48. Wenn Sie sich an den Zentralverband der Angestellten, Berlin, Bellevue-Str. 7-10. — R. 2. 102. Die Groseltern sind unterhaltspflichtig, sofern andere Personen (Vater oder Mutter) nicht mehr vorhanden oder zur Gewährung des Unterhalts nicht imstande sind. — Rdn. Sie irren.

Verantwortl. für den redaktion. Teil: Erich Kästner, Tempelhofer Markt; für Anzeigen: H. Gluck, Berlin. Verlag: Hermanns-Verlag G. m. b. H. Berlin. Druck: Hermanns-Verlag G. m. b. H. Berlin. Lindenstr. 3. 1. Hof. 2. Hof.

# FROHE PFINGSTEN.

FEIERT JEDE FAMILIE BEI EINER TASSE VON UNSEREM VORZÜGLICHEN BOHNEN-KAFFEE.



# KAFFEE 6<sup>50</sup>

TÄGLICH FRISCH  
AUS EIGENEN ELEKTR. RÖSTEREIEIN. ▼MK

J. F. ASSMANN,  
BUTTERH. UNION /  
ERNST ♦ LADEWIG /  
OTTO ♦ REICHELT /  
BUTTERH. LORELEY /

143 FILIALEN IN GR. BERLIN / LAGER- UND BÜRO-RÄUME / SCHLESISCHE STRASSE 28.